

Nummer 1/2022 - 39. Jahrgang

NATURSCHUTZBLATT

Mitteilungen zum Natur- und Umweltschutz in Südtirol



Herausgegeben vom
Dachverband für Natur-
und Umweltschutz

TOURISMUS

Worauf kommt es an?

5 Promille für
Ihre Umwelt!

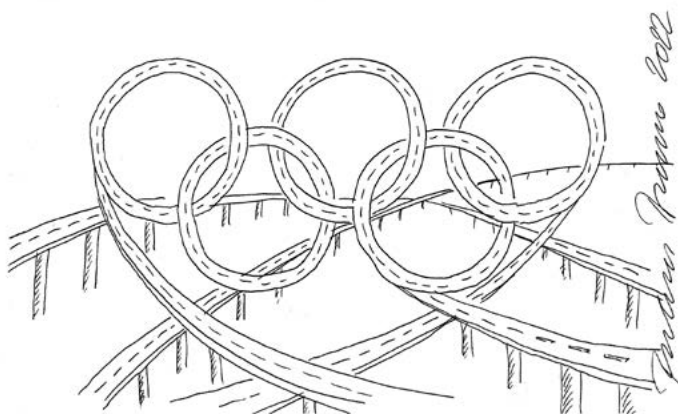
94005310217

INHALT

- TITEL 8** Das neue Tourismuskonzept des Landes:
Das sagt der Dachverband
- 10** Innenansicht: Zwei Touristiker*innen
zeigen, wie es anders geht
- 11** Leuchtturmprojekt: nachhaltig Reisen
- 3** Mit Zuversicht ins Jubiläumsjahr
- 4** Der Dachverband dankt
- 5** Volksinitiative für mehr Artenvielfalt
- 6** Neue Mitgliedsvereine stärken den Dachverband
- 12** Dachverbands Kooperationspartner auf einem Blick
- 14** Genussgarten und Dorflodn stellen sich vor
- 15** Verkehr über die Grenzen | Buchtipp
- 16** Olimpiadi e l'ambiente
- 17** Grünes Olympia in den Alpen?
- 18** Stadtgrün in Brixen: der Hofburggarten
- 19** Stadtgrün in Bozen: der Virgl
- 20** 60 Umweltverbände klima-vereint
- 21** Schutz für die Waale
- 22** Alpine Climate Action | Umweltschutz in Italiens Verfassung
- 23** Mit Refill Plastik reduzieren
- 24** 50 Jahre AVS-Naturreferat | EUSALP-Jugendrat
- 25** YPAC Alpenkonvention-Jugendparlament
- 26** Filmpremiere | Wildpädagogik | Friday.for.Nature-Tag | Termine
- 27** Weitere Veranstaltungstermine | Beitrittskarte
- 28** Unterstützung | Impressum

Titelbild: Othmar Seehauser - www.seehauserfoto.com

KARIKATUR von Bruno Rubner



Olympiareif?

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, der Dachverband für Natur- und Umweltschutz feiert sein 40-jähriges Bestehen. Blickt man in die Parteiprogramme und Pressemitteilungen der Entscheidungsträger könnte man meinen, Nachhaltigkeit sei in Südtirol in all ihren Facetten – Ökologie, Soziales und Ökonomie – verwirklicht. Braucht es deshalb den Dachverband überhaupt noch? Mehr denn je braucht es ihn! Unsere große Aufgabe ist es, Kohärenz und Ehrlichkeit einzufordern, denn bei der Umsetzung von Klima- und Artenschutz und dem Umbau von Südtirol zur angeblich nachhaltigsten Region hapert es.



Das zeigt unter anderem die Debatte zum Betrostopp (mehr dazu auf Seite 8). Allenthalben will noch jeder sein Hotel, seinen Gastbetrieb oder seinen Hof weiter ausbauen. Verzicht soll der Nachbar. Dabei ist allen klar, dass Südtirol mit seinen über 33 Millionen Übernachtungen touristisch sehr stark entwickelt ist. Und weil der Gast von heute sich Attraktionen erwartet, wird aufgerüstet und ausgebaut. Jetzt auch mit privatem Kapital.

Die neue Geheimhaltungspflicht bei Projekten, die von privaten Investoren und der öffentlichen Hand gemeinsam umgesetzt werden (mehr dazu auf Seite 19), verhindert jede öffentliche Diskussion. Umweltorganisationen können so nicht länger Verbesserung für Landschaft, Klimaschutz und Artenvielfalt durchsetzen. Investoren setzen ihr Kapital so gewinnbringend ein, Natur- und Klimaschutz drohen auf der Strecke zu bleiben.

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz hat daher heute mehr denn je die undankbare Aufgabe, Nachhaltigkeit einzufordern und so für eine sichere und artenreiche Umwelt zu sorgen. Unsere Kinder und Enkelkinder haben ein Recht darauf. Und der Dachverband will vorausdenken. Er kann dafür auf ein stetig wachsendes Netzwerk mit vielfältigen Kompetenzen zurückgreifen: Weitere vier Südtiroler Organisationen sind dem Verband beigetreten (siehe Seite 6). In kompetente Hände haben wir auch seine Geschäftsstelle gelegt: Am 1. Dezember hat Madeleine Rohrer die Nachfolge von Andreas Riedl angetreten.

Blicken wir deshalb zuversichtlich, mutig und bestimmt in die Zukunft. Südtirol braucht einen schlagkräftigen Dachverband – auch die nächsten 40 Jahre.

KLAUS-PETER DISSINGER

Mit Zuversicht ins Jubiläumsjahr Lobby für Klimaschutz und Artenvielfalt

Die Mitgliedsvereine und Umweltgruppen im Dachverband haben zu Jahresbeginn bei der Delegiertenversammlung die Kernthemen Südtirols größter Umweltorganisation beschlossen: Südtirol zum Klimaland machen, die Biodiversität in der Landwirtschaft und auf öffentlichem Grund fördern, junge Menschen für den Umweltschutz sensibilisieren und dem Verband zum 40. Geburtstag eine Strategie für die nächsten Jahre geben.

Die Nachhaltigkeitsstrategie, die das Land auf den Weg gebracht hat, ist nur mit einem starken Dachverband für Natur- und Umweltschutz umzusetzen. Er bildet ein Gegengewicht zu den großen Lobbyverbänden. Ein Beispiel: Während die Verbände einen ungebremsten Ausbau der touristischen Infrastruktur fordern, unterstützt der Dachverband den Bettenstopp der Landesregierung. Im Unterschied zu den Wirtschaftslobbys hat der Dachverband nämlich keine Partikularinteressen im Sinn, sondern die langfristige Sicherung des Allgemeinwohls. Im Jubiläumsjahr gilt es daher besonders, der Gesellschaft und namentlich den Politikerinnen und Politikern die Bedeutung des Dachverbandes vor Augen zu führen. Die Delegiertenversammlung hat dafür einen Strategieprozess eingeleitet, dass es dem „Verband der Verbände“ gelingt, sich mehr jungen Menschen zu öffnen, deren Bedürfnisse in Teilnahme und Kommunikation zu berücksichtigen und die Zusammenarbeit auch mit den italienischsprachigen Umweltgruppen und den Forschungseinrichtungen im Land zu festigen. Dafür wird es ein neues Konzept und Layout des Naturschutzblatts und der Webseite geben.



Steinadler waren einst in Europa weit verbreitet.

Klimaschutz geht uns alle an

Heute sind sich alle einig: Klimaschutz ist Notwendigkeit. Beim Wie aber gibt es große Unterschiede. Der Dachverband wird auch im Jahr 2022 die Klimapolitik im Land kommentierend begleiten und von den Entscheidungsträger*innen Mut und Kohärenz einfordern. So hat der Dachverband den weiteren Abbau des CO₂-Speichers Torf beharrlich in Frage gestellt und erreicht, dass die Landesregierung den 2015 ausgelaufenen Landesplan für Steinbrüche, Gruben und Torfstiche jetzt neu auflegt. Der Dachverband stellt seine Expertise und sein Netzwerk für die Umsetzung des Kli-

maplans zur Verfügung, zum Beispiel über Fachgutachten zur Lichtverschmutzung oder zur Verdreifachung der Stromproduktion aus Photovoltaik. Erstmals nimmt der Dachverband an einem internationalem Jugendprojekt teil: „Alpine Climate Action“. Jugendlichen aus allen sozialen Schichten soll die Möglichkeit gegeben werden, gemeinsam mit Gleichaltrigen aus dem deutschsprachigen Alpenraum kreativ zum Klimaschutz zu arbeiten. Im nächsten Jahr werden die Jugendlichen mit Unterstützung des Dachverbandes ein Klimacamp organisieren.

Rettet die Wildbienen!

Das Artensterben ist, abgesehen vom Krieg, mit dem Klimawandel die zweite große Menschheitskrise. Die Delegiertenversammlung hat für dieses Jahr die Geschäftsstelle mit der Umsetzung von gleich mehreren Projekten beauftragt: Gemeinden und Bürger*innen werden mit einem Leitfaden befähigt, auf Rest- und Ruderalflächen die Artenvielfalt zu fördern, zum Beispiel durch das Anlegen artenreicher Hecken aus heimischen Sträuchern. Ein Überblick über die geltenden Bestimmungen zu Pflanzenschutzmitteln unterstützt lokale Entscheidungsträger*innen und Bürger*innen, die Artenvielfalt und den Schutz der Gesundheit zu fördern, zum Beispiel indem sensible Zonen festgelegt werden. Das in Streuobstwiesen durchgeführte Kooperationsprojekt Baumgart wird weitergeführt. Gemeindepolitiker*innen



Fotos: Madeleine Rohrer

Industrieller Wintertourismus: nicht mit Klimaschutz vereinbar



Elektro-Busse sind bei uns im Berggebiet durchaus einsatzfähig, dabei klimafreundlich und im Vergleich kostengünstig.

und Landschaftsplaner*innen sollen für den Erhalt und die Neuanlage dieser traditionellen und artenreichen Landschaftselemente gewonnen werden. Fest im Blick behält der Dachverband schließlich die Vereinheitlichung der Bestimmungen zu den Landschaftsplänen durch das Land. Nut-

zen wir diese Chance zur Förderung der Artenvielfalt!

Raum und Landschaft gemeinsam planen

Einige haben es schon, die anderen beginnen damit: das Gemeindeentwicklungs-

programm. Südtirols Gemeinden müssen in den nächsten Jahren eine umfassende Strategie erarbeiten, welche Landschaften, welche Grünflächen sie schützen wollen, wo gebaut werden darf und wie Tourismus und Mobilität organisiert werden. Es ist daher ganz entscheidend, dass auch der Natur- und Klimaschutz informiert und befähigt ist, sich in diese wichtigen Planungsprozesse einzuklinken. Die Informationsabende für Mitglieder und Interessierte betreffen außerdem die grundlegenden Bestimmungen zur Akteneinsicht. Der Dachverband richtet sich damit an all jene, die dazu beitragen wollen, dass Südtirol zum „nachhaltigsten und begehrtesten Lebensraum“ wird. Hier können sie sich die notwendigen Kompetenzen aneignen. Zu einer guten und umsichtigen Planung gehören Umweltausgleichsmaßnahmen. Gemeinsam mit Alpenverein, Heimatpflegeverband, den zuständigen Landesämtern und freiberuflichen Planer*innen will der Dachverband eine (freiwillige) Richtlinie zu Erstellung sowie Bewertung von Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen erarbeiten. Alles, damit bei Großprojekten die Natur nicht unter die Räder kommt.

Wir sagen Danke!

Wie viel ist Ihnen unabhängiger Natur- und Klimaschutz wert?

Wir sagen 6.232-mal Danke, denn so viele Kreuzer hat der Dachverband für Natur- und Umweltschutz im Jahr 2021 von Ihnen als Spende erhalten. Dazu kommen Zuwendungen über die Einkommenserklärungen (Fünf-Promille-Anteil) und die jährlichen Mitgliedsbeiträge der rund 1.600 Einzelmitglieder. Ihr Beitrag dient dazu, dass der Dachverband für Natur- und Umweltschutz Fachgutachten einholen kann, wie etwa zur vorgeblichen Geheimhaltungspflicht für Großprojekte privater und öffentlicher Investoren. Und wir hoffen und bitten: Unterstützen Sie uns weiterhin! Mit Ihrer Hilfe können wir den Dachverband krisenfest, unabhängig und schlagkräftig machen. Gerade jetzt, in Zeiten von Klimawandel, Energie-Umbau, EU-Wiederaufbaufonds, Großevents wie Olympiaden und Weltmeisterschaften braucht die Natur eine starke Lobby.

Ohne den jährlichen Förderbeitrag der Abteilung für Natur, Landschaft und Raumordnung des Landes wäre die Arbeit des Dachverbands nicht möglich. Auch der Stiftung Sparkasse und dem Unternehmen Patagonia sowie der Raiffeisenkasse Bozen haben wir zu danken.

Wir danken der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung 28.
Natur, Landschaft und Raumentwicklung für die freundliche Unterstützung!
www.provinz.bz.it/natur-raum

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Ripartizione Natura, paesaggio e sviluppo del territorio



Madeleine Rohrer

Jahrgang 1983, leitet seit Dezember 2021 als Geschäftsführerin die Geschicke des Dachverbands für Natur- und Umweltschutz.

Sie wurde 2015 als Referentin für Raumordnung, Umwelt und Mobilität in die Meraner Stadtregierung berufen. Zuvor war Madeleine Rohrer mehrere Jahre bei der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA tätig, wo sie Projekte zu Klimaschutz, Jugendbeteiligung und nachhaltige Entwicklung in Gemeinden leitete.

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz fungiert in Südtirol zugleich als regionale Vertretung der CIPRA.

Landes-Volksinitiative zum Artenschutz

Der Verlust der Arten und deren Schutz ist neben dem Klimawandel ein brennendes Thema, das viele beschäftigt. Um nicht mit anzusehen zu müssen, wie Tiere und Blumen unwiederbringlich verschwinden, hat eine Gruppe engagierter Bürgerinnen und Bürger konkrete Vorschläge zum Schutz der Artenvielfalt und der natürlichen Lebensräume ausgearbeitet. Im Rahmen einer Volksinitiative sollen die Südtirolerinnen und Südtiroler darüber abstimmen können. Die Vorschläge werden in Kürze im Detail öffentlich vorgestellt.

Früher konnten wir uns bei Wanderungen an der Hummel, dem Zitronenfalter, an der Blaumeise oder an einem Laubfrosch erfreuen oder Wiesen mit einem reichen Blütenmeer bestaunen. Es sorgt uns, dass solche Erlebnisse immer seltener werden. In den letzten Jahren mehren sich die Warnungen der Wissenschaft vor dem stetigen Verlust an Artenvielfalt. Auch Südtirols natürliche Pflanzen- und Tierwelt gerät zunehmend in Bedrängnis.

Bürgerinnen und Bürger werden zum Artenschutz aktiv

Ein breites Bündnis von Vereinen und Ehrenamtlichen hat eine Landes-Volksinitiative zum Artenschutz und der Bewahrung natürlicher Lebensräume in Südtirol vorbereitet. Der erarbeitete Gesetzestext greift Inhalte des EU Green Deal und der nationalen Gesetzgebung zum Ökolandbau auf und passt sie den lokalen Bedürfnissen an. Die Autonome Provinz Bozen wird beauftragt rasche und wirksame Maßnahmen zu setzen, um die biologische Vielfalt vor unwiderruflichen Verlusten zu bewahren. Durch entsprechende Fördermaßnahmen sollen jene belohnt werden, die einen nachhaltigen Weg der Bewirtschaftung einschlagen.

Die Eckpunkte der Initiative im Überblick

- Verbindliche Fachgutachten für Landschaftseingriffe
- Landesweite Erhebung artenreicher, schützenswerter Wiesen und Weiden
- Stufenweise Reduzierung des Einsatzes chemisch-synthetischer Mittel
- Förderung des Ökolandbaues im Einklang mit den Mindestzielen der EU
- Einführung von Öko-Landwirtschafts-Klassenzügen an den Landesschulen
- Reduzierung der Futtermittelimporte und der Gülleausbringung in der Berglandwirtschaft durch entsprechende Fördermaßnahmen

Ablauf der Volksinitiative

Nach Einreichung der Volksinitiative tritt eine Richterkommission zusammen, die darüber entscheidet, ob eine Volksabstimmung zu diesem Thema zulässig ist. Damit eine solche auch wirklich stattfinden kann, bedarf es im Vorfeld mindestens 13.000 beglaubigter Unterschriften

von Wahlberechtigten. Die Sammlung der Unterschriften beginnt voraussichtlich im Mai und geht bis Oktober. Sie stellt für die Promotoren eine logistische und finanzielle Herausforderung dar. Anschließend setzt der Landeshauptmann den Abstimmungstermin fest. Volksinitiativen haben in Südtirol bei einer Mindestbeteiligung von 25% der Wahlberechtigten verbindlichen, rechtswirksamen Charakter.



Collage: Giseleis Dietl

Deine Unterstützung zählt

Wir alle, denen der Artenschutz ein Herzensanliegen ist, können diese einmalige Chance nützen, um die Naturvielfalt unserer Heimat zu bewahren. Unterschreib ab Mai in deiner Gemeinde, bewirb die Volksinitiative in deinem Freundeskreis und spende für die Finanzierung!

VOLKSINITIATIVE ARTENSCHUTZ

SPENDENKONTO bei
Umweltschutzgruppe Vinschgau:
ARTENSCHUTZ-BIODIVERSITÀ
IBAN: IT 15 C 08081 11610 000306006949
bei der Überweisung bitte Steuer-
nummer und E-Mail-Adresse angeben
Kontaktperson der Volksinitiative:
Eva Prantl, Vorsitzende der Umwelt-
schutzgruppe Vinschgau,
artenschutz.biodiversita@gmail.com

Zuwachs für Südtirols größte Umweltorganisation



Foto: Dachverband

v.li. Manfred Hofer (Sortengarten), Linda Schwarz (POW), Klaus-Peter Dissinger (Dachverband), Thomas Egger (Klima Club) und Norbert Dejori (Biologen)

Klima Club Südtirol, Protect Our Winters Italy (POW), Sortengarten Südtirol und Vereinigung der Südtiroler Biologen: Das sind die neuen Mitglieder im Dachverband für Natur- und Umweltschutz. Der 1982 gegründete Verband vertritt damit 20 Mitgliedsorganisationen – so viele wie nie zuvor. Die Neuzugänge stärken auch die Kompetenz des Dachverbands beim Klimaschutz und bei der Artenvielfalt.

PROTECT OUR WINTERS ITALY – POW IT

Der Umweltschutzverein **Protect Our Winters Italy** (später als POW IT angeführt) mit Sitz in Eppan sieht sich als eine junge Organisation, welche die Thematik des Klimaschutzes in den Bereich des Outdoor-Sportes hinausträgt und durch konkrete Projekte, Sensibilisierungskampagnen und Gespräche mit Interessenvertretern thematisiert.

Weltweit vernetzt

Unser Zielpublikum kennt keine Grenzen, da auch unsere Mitglieder eine sehr heterogene Gruppe darstellen und aus unterschiedlichen Teilen Italiens kommen. Dieses multidisziplinäre Team arbeitet hauptsächlich remote, was uns zusätzlich eine grenzübergreifende Zusammenarbeit mit

den weiteren acht europäischen POW-Ver-einen sowie POW USA, POW Canada, POW Neuseeland und POW Japan ermöglicht.

Unsere Ziele

Wir wollen uns regelmäßig mit dem bereits bestehenden Netzwerk an Gleichgesinnten über Positionierungen austauschen, um nach außen hin einen einheitlichen Standpunkt zu beziehen und die Themen strukturiert anzugehen. Dies wäre für uns als junge Organisation der erste große Schritt in Richtung mehr Professionalität, um auch bei Politik und Wirtschaft Vertrauen zu gewinnen. Wir sehen uns in der Lage, ein jüngeres und in Zukunft sehr aktives Zielpublikum zu erreichen, da wir weltweit vernetzt sind und die neuen Me-

dien als primären Kommunikationskanal nutzen, um unsere Community zu erreichen. Es gibt viele weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit, da wir einige Online-Webinare planen sowie Kampagnen, die südtirolweit ausgestrahlt werden.

Nur gemeinsam sind wir stark!



LINDA SCHWARZ

<https://protectourwinters.it>



KLIMA CLUB SÜDTIROL - KCS

Der **Klima Club Südtirol** wurde im Jänner 2021 von einer Gruppe erfahrener Südtiroler Expert*innen aus dem Umwelt-, Energie- und Rechtsbereich gegründet. Die Gründungsmitglieder sind: Johann Czaloun (Maschinenbauingenieur, Entwicklungen in Seilbahnwesen/Photovoltaik), Thomas Egger (langjährige Erfahrung in Energie-, Umwelt- und Prozessmanagement), Gerd Huber (Ingenieur der Umwelt- und Verfahrenstechnik), Eva Ladurner (Biologin mit Schwerpunkt Artenschutz und Biodiversität), Roland Plank (Mikrobiologe, langjährige Erfahrung in der Umwelt- und Energieberatung), Martin Sulser (Ingenieur der Energie- und Umwelttechnik) und Ulrike Vent (Rechtsanwältin in Meran).

Der Verein ist als ehrenamtliche Organisation eingetragen und hat sich, wie der Name bereits zeigt, dem Klimaschutz verschrieben. Er verfolgt insbesondere folgende **Zielsetzungen**:

- Bekämpfung der negativen Folgen des Klimawandels und dessen Begleiterscheinungen,
- Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und bei den politischen Entscheidungsträgern für den Klimawandel und dessen Folgen,
- Öffentlichkeitsarbeit und Erarbeitung der notwendigen Klimaschutzziele,
- Unterstützung von Organisationen im Bereich Klimaschutz durch Fachkompetenz und Knowhow.

Der Klima Club Südtirol ist gerne bereit, sein Wissen im Bereich der Klimakrise in den Verband einzubringen und somit einen Beitrag zu leisten, um den Dachverband für Natur- und Umweltschutz weiter zu stärken.



THOMAS EGGER

<https://www.facebook.com/KlimaClubSuedtirol/>



SORTENGARTEN SÜDTIROL – SOVIE

Der ehrenamtliche Verein **Sortengarten Südtirol** wurde im Jahr 2000 von einer Gruppe Interessierter rund um Frowin Oberrauch gegründet. Dieser hat im Zuge seiner Diplomarbeit Streuobstwiesen in Südtirol erhoben und beschrieben. So wurde ihm klar, wie schlecht es um diesen wertvollen Lebensraum steht. In den ersten zehn Jahren war sehr viel Bewegung. Sortenausstellungen, Verkostungen und Beratungen wurden organisiert, wobei auch noch eine finanzielle Unterstützung von drei verschiedenen Ämtern genehmigt wurde.

Die **Fachgruppe Obst** hat sich ständig weitergebildet mit Lehrfahrten und Gastreferenten. Mittlerweile betreuen motivierte Mitglieder den Apfellehrpfad in Gargazon.

Die **Fachgruppe Gemüse** hat eine eigene Geschichte. In den Jahren 2003 und 2004 gab es im Rahmen der ESF-Projekte einen umfangreichen Kurs zum Thema Saatgutvermehrung in der Fachschule Laimburg. Es wurden auch diverse Gemüsesorten erhoben, wobei das Versuchszentrum das Interesse an den alten Sorten bald wieder verlor. Die Absolvent*innen des Lehrgangs haben sich regelmäßig getroffen und sind im Jahr 2008 zum Verein Sortengarten gestoßen.

Die **Fachgruppe Vieh** ist ein junges Fachgebiet. Der Biologe Kurt Kusstatscher beschäftigt sich schon länger mit den autochthonen (lokalen) Haustierrassen. Als er vom Verein Sortengarten Südtirol erfah-

ren hat, war klar, dass auch seine Gleichgesinnten dort gut aufgehoben sind.

Die **Fachgruppe Wildpflanzen** ist unser „jüngstes“ Fachgebiet, das erst im Aufbau ist. Der Verein ist weiterhin bemüht das Kulturerbe der kleinbäuerlichen Landwirtschaft zu erhalten und der Bevölkerung zugänglich zu machen.



MANFRED HOFER

www.sovie.it



VEREINIGUNG SÜDTIROLER BIOLOGEN – VSB

Die **Vereinigung Südtiroler Biologen**, 1992 gegründet, ist eine ehrenamtlich tätige Organisation mit der wesentlichen Zielsetzung, die Interessen der Biolog*innen im Land wahrzunehmen, das Berufsbild in Südtirol aufzuwerten sowie Belange, welche Ökologie und Umweltschutz betreffen, aufzugreifen und wissenschaftlich fundiert gegenüber Behörden und Politik vorzubringen.

Stellungnahmen

Der Verein nimmt zu ökologisch relevanten Themen Stellung und setzt sich mit der nötigen Courage und Kompetenz für

die Fragen zu Ökologie, Biodiversität und Artenschutz ein. Düngeproblematik, Natura 2000, Bagatelleingriffe und Gewässerschutz sind nur einige der Themen, denen sich der Verein widmet. Hierzu organisiert er Vorträge, Exkursionen, Workshops, verfasst Presseaussendungen und auch wissenschaftliche Arbeiten, so beispielsweise zu Prader Sand, Sterzinger Moos und der Charakterisierung Südtiroler Wiesentypen. Jüngst hat sich die Vereinigung mit Stellungnahmen zum Recovery Fund Südtirol und zum Ländlichen Entwicklungsplan 2021-27 zu Wort gemeldet.

Der Verein kann bereits auf eine langjährige positive Zusammenarbeit mit dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz zurückblicken und wird sich nun als Mitgliedsverein verstärkt für die gemeinsamen Ziele einsetzen.



NORBERT DEJORI

www.biologen.bz.it



Wir müssen eine Grenze ziehen

Während die Gemeindevertreter, Hotelier- und Gastwirte Einschränkungen fürchten, fordert der Dachverband für Natur- und Umweltschutz eine Zügelung des Tourismus.

Salto.bz: Frau Rohrer, gemeinsam mit dem Heimatpflegeverband haben Sie vor Kurzem Stellung gegen das „strikte Nein“ der Pustertaler Bürgermeister zum neuen Landestourismuskonzept (LTEK) bezogen. Was ist Ihre Befürchtung?

Madeleine Rohrer: Wir haben das, was das LTEK erstmals vorsieht, immer wieder gefordert, und zwar die Einführungen einer Bettenobergrenze. Angesichts der letzten touristischen Rekordjahre, in dem jeder über Overtourism, Verkehrsüberlastung und überfüllte Ortszentren und Berge geklagt hat, ist sowohl die gesamte Problematik ersichtlich geworden als auch die Notwendigkeit, die touristische Entwicklung zu steuern und zu zügeln. Es wird geschätzt, dass es in Südtirol rund 229.000 Betten gibt – übrigens ist im neuen LTEK endlich eine Zählung der effektiv vorhandenen Betten vorgesehen, und zwar für das Rekordjahr 2019. Dazu kommen noch einmal rund 20.000 Betten, die noch vor Einführung des neuen Gesetzes für Raum

und Landschaft genehmigt worden sind. Wir sprechen hier also von mindestens 250.000 Gästebetten, über die Südtirol zukünftig verfügen wird. Derzeit kommen wir auf rund 33 Millionen Nächtigungen pro Jahr. Dabei bleiben die Gäste immer nur wenige Tage, weshalb zum Beispiel der Verkehr zunimmt.

Manfred Pinzger, Präsident des HGV, erklärte kürzlich im Salto-Interview, dass der große Zuwachs bei den nichtgewerblichen Betten zu verzeichnen war, wie beispielsweise die viel kritisierten Angebote über Airbnb, die gewerblichen aber eher stagnierten.

Da stimme ich absolut zu und es ist ein großes Manko, dass im LTEK eine klare Regelung für Airbnb-Angebote fehlt. Wenn wir über Nachhaltigkeit sprechen, dann meinen wir ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit. Was Airbnb betrifft, sehen wir insbesondere bei letzterem Punkt ein großes Konflikt-

potential, und zwar mit dem Wohnungsmarkt. Jede Wohnung, die über Airbnb vermietet wird, wird dem Mietmarkt entzogen, die Wohnungspreise liegen inzwischen jenseits von Gut und Böse. Einige Länder und Regionen haben inzwischen eine Obergrenze eingeführt. So dürfen Wohnungseigentümer nur mehr eine bestimmte Anzahl von Wohnungen über Airbnb vermieten oder auch nur über eine begrenzte Anzahl von Tagen.

Einige Kritikpunkte, die unter anderem vom HGV vertreten werden, wie beispielsweise, dass für strukturschwache Gebiete andere Lösungen als z.B. die Bettenbörse gefunden werden müssen, sind durchaus nachvollziehbar.

Es ist eine Tatsache, dass wir nicht so weiter machen können wie bisher. Der Massentourismus verursacht zu viel Verkehr und Müll und verbraucht zu viele Ressourcen wie Wasser. Bestes Beispiel dafür sind die Gemeinden Kastelruth und Hafiling. Man weiß aus Untersuchungen, dass Urlaubsgäste zwei bis fünf Mal so viel Wasser verbrauchen als Personen, die permanent hier wohnen. Es darf nicht so weit kommen, dass sich die Einheimischen einschränken müssen und im Sommer den eigenen Garten nicht gießen dürfen, während der Gast eines Fünf-Sterne-Hotels weiterhin in einem Schwimmbad planschen darf. Wir müssen unseren Blick über den Bettenbestand hinaus darauf richten, welche Form des Tourismus in Südtirol Zukunft hat. Natürlich hat der Tourismus einen gewichtigen Stellenwert, aber es stellt sich die Frage, welche Art von Tourismus wir brauchen und welche Art von Tourismus wir uns noch leisten können. Die Touristen kommen wegen der schönen Landschaft, der unberührten Natur und der Gastfreundschaft nach Südtirol. Diese Ressourcen dürfen wir nicht zerstören.

Die Kritik einiger Gemeindevertreter betraf unter anderem auch die „Vernachlässigung“ der touristisch wenig erschlossenen Gebiete, wo auch zukünftig, geht es nach dem LTEK, eine Entwicklung schwer möglich sein soll. Geraten nicht gerade je-



Fotos: Uthmar Seehauser

Zwischen 2009 und 2019 haben die Übernachtungen um 20 Prozent zugenommen.



Rund 4.000 Wohnungen werden in Südtirol über Airbnb vermietet.

ne Gemeinden, die sich einen wirtschaftlichen Aufschwung durch mehr Tourismus erhoffen, ins Hintertreffen?

Das Tourismuskonzept sowie der geplante Bettenstopp haben eine Diskussion darüber angestoßen, ob es noch Orte in Südtirol geben kann, die unberührt sind und auch in Zukunft bleiben sollen. Eine wichtige Diskussion, wie ich finde. Leider wurde das Tourismuskonzept nicht wie ein Fachplan behandelt, in dessen Vorfeld jede Bürgerin und jeder Bürger, jede Gemeinde und Organisation ein Gutachten abgeben kann, und der anschließend vom Landtag verabschiedet wird. Beim LTEK war der Partizipationsprozess gleich Null und auch die Durchführungsbestimmungen werden in Form von Beschlüssen von der Landesregierung erlassen. Ein offener Prozess rund um die Frage, in welche Richtung sich Südtirol entwickeln muss, ist somit ausgeschlossen. Eine wichtige Frage betrifft dabei die Infrastruktur wie beispielsweise die Aufstiegsanlagen. Ist es notwendig und richtig, dass diese mit derart hohen öffentlichen Beiträgen bezuschusst werden? Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die unserer Meinung nach Ungleichbehandlung der touristischen Strukturen. Es sollten für alle dieselben Regeln gelten und hier muss sicher noch nachgebessert werden. Leider sieht das LTEK vor, dass für Urlaub am Bauernhof andere Regeln gelten als für kleine Gastbetriebe.

Das sehen die Vertreter der Landwirtschaft vermutlich anders, die darauf beharren, dass Urlaub am Bauernhof (UaB) dem Überleben des Betriebes dient.

Natürlich ist UaB ein wichtiges Standbein für die kleinen Höfe, in der Realität haben wir aber auch Betriebe, die mehr einem Hotel gleichen als einem Bauernhof.

Tourismus und das damit zusammenhängende Verkehrsproblem. Wie lösen wir das?

Das ist die große allumfassende Frage. Wir brauchen erstens und vor allem einen massiven Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Es kann nicht sein, dass ein Jahrzehnte lang gefordertes Projekt wie die Riggertalschleife erst im Zuge der Olympischen Winterspiele 2026, wo einige Bewerbe in Antholz ausgetragen werden, umgesetzt wird. Es kann nicht sein, dass der Ausbau der Bahnlinie Meran – Bozen um mehr als zehn Jahre verschoben wird. Es kann auch nicht sein, dass die Elektrifizierung der Vinschger Bahn immer noch nicht abgeschlossen ist. Es kann nicht sein, dass wir zwar Klimaland sein wollen, aber wieder Dieselbusse einführen, obwohl eine Studie der EURAC dezidiert sagt, dass es möglich ist, alle Linien mit E-Bussen abzudecken. Und zu guter Letzt darf es auch nicht sein, dass der Bozner Flughafen trotz des Widerstandes ausge-

baut wird. Wir müssen von der fossilen individuellen Mobilität wegkommen hin zu einem öffentlichen Verkehr, der alle touristischen Zentren erreicht und der bequem genutzt werden kann.

Des Deutschen liebstes Spielzeug ist immer noch das Auto. Wie wollen Sie insbesondere bundesdeutsche Touristen dazu animieren, darauf zu verzichten und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen?

Es gibt bereits Hotels, die ihre Angebote danach ausrichten bzw. die Gäste mit Rabatten belohnen, wenn sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen. Zudem verzichten immer mehr junge Menschen aus den Städten auf den Führerschein. Wir müssen aber auch vorausdenken: Südtirol wird mit dem Brenner-Basistunnel eine der größten Verkehrsinfrastrukturen im Bahnverkehr besitzen. Die Reisezeit von München nach Bozen wird damit erheblich reduziert. Wir müssen darauf hinarbeiten, dass die Touristen in Bozen aussteigen und bequem mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder auch mit elektrischen Sammeltaxis zu ihren Hotels gelangen können. Im Übrigen ist Südtirol eines der beliebtesten Reiseziele für den Fahrradtourismus und genau diese Projekte müssen gefördert werden, damit wir von den Kurzaufenthalten wegkommen hin zu einem nachhaltigen Tourismus.

Kürzlich wurde der aktuelle Bericht des Weltklimarates vorgestellt und viele Aussagen lassen sich auch auf Südtirol und die Diskussion zum Tourismusentwicklungskonzept übertragen. Im Bericht wird das zu geringe Engagement des privaten Sektors sowie der Bürger kritisiert, aber auch das Fehlen einer politischen Führung.

Astrid Tötsch von Salto.bz hat mit Madeleine Rohrer, Geschäftsführerin des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz, ein Interview zur Entwicklung des Tourismus in Südtirol geführt. Hier in gekürzter Form.

Volltext auf www.salto.bz/de/article/04032022/wir-muessen-eine-grenze-ziehen

Tourismus muss bewusster werden

Südtirol möchte zur nachhaltigsten Tourismusdestination Europas werden. Doch sind die Touristiker schon so weit oder macht ihnen die Gier nach Mehr einen Strich durch die Rechnung? Macht es Sinn, noch mehr Betten zu bauen, wenn wir schon seit langem zu wenig Arbeitskräfte haben? Oder ist der Bettenstopp doch vom Vorteil?

Die menschengemachte Klimakrise stellt die größte Herausforderung der Menschheit seit dem Ende der Eiszeit dar, und eines ist sicher: Dagegen müssen wir dringend etwas tun. Um dies zu schaffen, ist die Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen der beste Weg. Ein Schritt, der für alle Betriebe machbar ist.

Viele Fragen für die Zukunft

Wachstum ist immer mit einem sehr hohen CO₂-Ausstoß verbunden. Wenn wir noch lange etwas von Mutter Natur haben wollen, muss es unser Ziel sein, diesen CO₂-Wert so niedrig wie möglich zu halten. Darum sollten wir Hoteliers uns bewusst fragen: Was braucht es wirklich? Was will der Gast und was verträgt die Natur? Braucht mein Betrieb 50 neue Betten und einen weiteren Infinity Pool? Wäre es nicht schöner, eine unbebaute Natur zu genießen? Und finde ich genügend Mitarbeiter*innen? Braucht es Lebensmittel aus aller Welt und alles zu jeder Jahreszeit?

Die Treibhausgas-Bilanzierung

Durchschnittlich verursacht ein konventionelles Hotel 40 kg CO₂ pro Übernachtung. Für die Halbpension kommen ca. 5,73 kg dazu. Bei den Bio-Hotels liegt der Durchschnittswert ohne Verpflegung

bei nur 7,64 kg CO₂. Wir als Biohotel Steineggerhof haben einen Wert von 3,63 kg CO₂ bzw. 6,13 kg inklusive Halbpension. Diese Werte zeigen deutlich, dass Betriebe, die wirklich auf Nachhaltigkeit durch Ressourcenschonung, 100-prozentigen Biowaren-Einkauf, Ökostrom, Regionalität, Saisonalität, Plastikmanagement, vegane Verpflegung usw. setzen, eine Veränderung bewirken können.



Foto: Mattias Fredriksson



Lisa Resch

23, ist seit fünf Jahren im elterlichen Betrieb „Bio- & Bikehotel Steineggerhof“ hinter der Rezeption und im Service tätig. Seit drei Jahren lebt sie vegan und setzt sich für nachhaltigen Tourismus ein.

www.steineggerhof.com

Kritik des Handelns

Im Tourismus gilt: Um die Welt zu verbessern, müssen wir zu wahrer Authentizität zurückfinden. Um dann unsere Geschichte neu schreiben zu können.

Hand aufs Herz: Wollen wir die Welt wirklich ändern? Wir sind nur Hoteliers, aber wenn wir das richtig hinbekommen, können wir die Dinge tatsächlich zum Besseren wenden. Auch Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, wissen, dass es nicht reicht, als Hotelier zu „arbeiten“. Hotelier muss man „sein“. Und damit gut, ethisch, verantwortungsvoll, nachhaltig. Sind wir das? Und sind wir auch in der Lage, uns Mäßigung zu verordnen, auf unseren Vorteil zu verzichten? Sind wir bereit für einen Paradigmenwechsel?

Wünsche erfüllt und nun?

Als in den Dolomiten der Tourismus anließ, wurden die ladinischen Sagen vom Königreich der Fanes durch die Legende des Erfolgshoteliers und seine reichen Kunden ersetzt. Kunden, die wie Heidi in den Bergen leben wollten, es aber selten über die Nicht-Orte an den Dolomitenpässen hinausschafften. Jahrzehntlang

haben uns die Gäste mit ihren Wünschen überrollt. Und – wir haben sie erfüllt, haben jetzt Mailänder Metropolenschick in den Bergen, weil es „dem Gast gefällt“. Metropole! In den Bergen! Wollen wir das wirklich?

Auf der Suche nach dem bäuerlichen Ich

Wir selbst schreiben unsere Geschichte. Um sie neu zu formulieren, müssten wir uns erst über die Revolution des Konsumismus klarwerden, die über unsere Dörfer hinweggerollt ist. Wir brauchen militante Selbstkritik. Nur besorgt zu sein, nur zu reden reicht nicht mehr. Wir müssen eine Kritik des Handelns in die Wege leiten.

Unsere bäuerliche Vergangenheit haben wir verraten. Erst jetzt geht uns auf, dass wir dabei nicht nur gewonnen, sondern auch viel verloren haben. Unser zerstörtes bäuerliches Ich müssen wir wie-

derfinden, müssen es neu formen, um uns dann die Frage stellen zu können: Wer bin ich? Wo liegt unsere Authentizität, um diesen in Hochglanzprospekten so sinnentleert verbratenen Begriff zu bemühen? Wenn wir uns dessen alle bewusst würden, hätten wir die Welt schon verändert.



Foto: privat

Michil Costa

geboren 1961, führt zusammen mit seiner Familie in Corvara das Hotel La Perla (Member of The Leading Hotels of the World) und das Berghotel Ladinia sowie bei Siena das Posta Marcucci nach den Prinzipien der Gemeinwohl-Ökonomie. Er ist Präsident der „Maratona dles Dolomites“. 2007 gründete er die Costa Family Foundation, die Entwicklungsprojekte in Afrika, Asien und Südamerika fördert.

Yotalin - Mit gutem Gewissen reisen

Umweltfreundlich die Alpen erkunden

Das Projekt Yotalin (Youth Alpine Itinerary) ermöglicht 150 jungen Menschen im Sommer die Alpen nachhaltig zu entdecken. Mitte April 2022 geht das Projekt von CIPRA International und dem CIPRA Jugendbeirat in die vierte Runde.

„Die Alpen sind Schönheit, Pracht, Inspiration. Etwas, das wir für zukünftige Generationen bewahren sollten“, findet die Studentin Valeria aus Wien/A. Sie ist eine von 250 junge Menschen, die in den letzten Jahren mit Yotalin nachhaltig die Alpen entdeckte.

Unterstützt von: Schweizer Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Deutsches Bundesamt für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Liechtensteinisches Amt für Umwelt, Österreichisches Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Slowenisches Ministerium für Umwelt und Raumplanung und ARGE ALP.



Foto: YOTALIN

Infos, Reisegeschichten, Fotos, Karten mit besonderen Destinationen sowie klimafreundliche Reise-Tipps: www.cipra.org/de/yotalin, www.yotalin.org (en)

DIE MITGLIEDSCHAFT beim Dachverband zahlt sich immer aus!

Als Mitglied des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz unterstützen Sie diesen in seinem täglichen Einsatz für den Naturschutz. Sie persönlich erhalten folgende Preisvorteile:

3%-PREISNACHLASS AB 10€-EINKAUF

Dorflodn Trafoier

Churburggasse 3/a, Schluderns (mit Ausnahmen)
www.facebook.com/DorflodnVinschgau
Geöffnet: Winter > MO-FR 8.00-12.00/15.00-18.30 Uhr // SA 8.00-13.00 Uhr // Sommer > MO-SA 8.00-19.00 Uhr



5%-PREISNACHLASS IN DER BIO-VERKAUFSSTELLE

DA-Genussgarten

Hofladen - Farm to Table
Vogelweide-Straße 26, Meran
Facebook & Instagram:
DA Genussgarten
Saisonal offen nachzufragen April-Nov./Dez.
MI 17.30-18.45 Uhr // SA 9.00-12.00 Uhr



3%-PREISNACHLASS AUF VERKAUF UND GASTRO

Genussmarkt Pur Südtirol

www.pursuedtirol.com
BOZEN, Perathonerstraße 9
Geöffnet: MO-FR 8.00-18.30 Uhr // SA 9.00-14.00 Uhr
BRIXEN, Kreuzgasse 11B
Geöffnet: MO-FR 8.30-18.30 Uhr // SA 8.30-14.00 Uhr
BRUNECK, Herzog-Sigmund-Straße 4/a
Geöffnet: MO-FR 7.30-19.15 Uhr // SA 7.30-17.00 Uhr
LANA, Industriezone 8
Geöffnet: MO-FR 8.00-18.30 Uhr // SA 8.30-12.30 Uhr
MERAN, Freiheitsstraße 35
Geöffnet: MO-FR 9.00-19.30 Uhr // SA 9.00-18.00 Uhr // Jan-März SA 9.00-14.00 Uhr



3%-PREISNACHLASS AUF AKTIV-REISEN



Vai e Via-AktivReisen

Dr.-Streiter-Gasse 24, Bozen
www.vaievia.com
Geöffnet: MO-FR 9.00-13.00/14.00-17.30 Uhr

5%-PREISNACHLASS IN DEN BIO-VERKAUFSSTELLEN

Bio Bazar

Oberragen 18A, Bruneck (mit Ausnahmen)
www.biobazar.it
Geöffnet: MO-FR 9.00-12.30/15.30-19.00 Uhr // SA 9.00-12.30 Uhr



Bioecke

Altenmarktgasse 28D, Brixen
www.facebook.com/bioecke
Geöffnet: MO-FR 8.00-12.30/15.00-18.30 Uhr // SA 8.00-12.30 Uhr



Bio Paradies

Albertus-Magnus-Platz 5, Eppan (mit Ausnahmen)
www.bioparadies.it
Geöffnet: MO-FR 8.30-12.15/15.30-19.00 Uhr // SA 8.30-12.30 Uhr // auch 01.-24.12. SA 15.00-18.00 Uhr // SO 10.00-12.30/15.00-18.00 Uhr



Boutique Astrid

Neustadt 48, Sterzing (mit Ausnahmen)
https://www.bio123.de/anbieter/sterzing-bz/astrid-pardeller
Geöffnet: MO+DI+MI+FR+SA 8.00-12.00/15.00-18.30 Uhr // DO 9.00-12.00



ElaNatur

Hauptstraße 34, Terlan (mit Ausnahmen)
elanatur@mattimport.it
Geöffnet: MO+DI+FR 8.00-12.30 - MI+DO 8.15-12.30/15.00-19.00 Uhr // SA 8.00-12.30 Uhr



Pro Natura

Penegalstraße 1, Bozen
www.pronatura.bz.it
Geöffnet: MO+DI+DO 8.00-13.30 / 15.00-18.30 Uhr // MI 8.00-16.00 Uhr // FR 8.00-18.30 Uhr // SA 8.00-12.30 Uhr



Rebellion Food & More

Altenmarktgasse 22, Brixen
https://rebellion-brixen.com
Geöffnet: MO-FR 9.15-18.45 Uhr // SA 9.15-17.00 Uhr



Reform Egger

Graben 26, Bruneck
www.reform-egger.it
Geöffnet: MO-FR 8.45-12.30/15-19 Uhr // SA 8.45-12.30 // am 1. SA des Monats 15.00-18.00 Uhr // Aug. und Dez. jeden SA 15.00-18.00 Uhr



Sanovital

Griesplatz 5, Lana (mit Ausnahmen)
www.sanovital.it
Geöffnet: MO-FR 8.30-12.15/15.30-19.00 Uhr // SA 8.30-12.15 Uhr



Triade Bio

www.triadebio.it
BOZEN, Dominikanerplatz 5 (mit Ausnahmen)
Geöffnet: MO+MI+DO+FR: 8.30-13.00/15.00-19.00 Uhr // DI 8.30-19.00 Uhr // SA 8.30-13.00 Uhr
KALTERN, Rebschulweg 1 (mit Ausnahmen)
Geöffnet: MO+MI+DO+FR: 8.30-13.00/15.00-19.00 Uhr // DI 8.30-19.00 Uhr // SA 8.30-13.00 Uhr
NEUMARKT, Cesare-Battisti-Ring 2 (mit Ausnahmen, neu 10% Nachlass auf Kinderbekleidung)
Geöffnet: MO+MI+DO+FR: 8.30-13.00/15.00-19.00 Uhr // DI 8.30-19.00 Uhr // SA 8.30-13.00 Uhr



Kräuterschlössl

Schanzenstraße 50,
Goldrain/Latsch
www.kraeutergold.it
Geöffnet: Sommer MO-SO 8.00-19.00 Uhr //
Winter MO-SA 8.00-18.00 Uhr



5%-PREISNACHLASS AUF DAS SORTIMENT

Creativ-Spiel- Kunst-Textil

Rauschertorgasse 24, Bozen
www.creativ-online.it
Geöffnet: MO- FR 9.00-12.30/14.45-18.00 Uhr //
SA 9.00-12.30 Uhr



5%-PREISNACHLASS AUF VERKAUF UND GASTRO

Novo bio & lose

BOZEN, Weggensteinstraße 14/B
BRIXEN, Kreuzgasse 19 (nur Verkauf)
(mit Ausnahmen)
www.novo.bz
Geöffnet: MO-FR 8.00-13.00/15.00-19.00 Uhr //
SA 8.00-13.00 Uhr



5%-PREISNACHLASS AUF PFLANZEN

Gärtnerei Schöpf

Neue Vinschgauer Straße 2,
Schlanders/Vetzan (mit Ausnahmen)
www.gaertneri-schoepf.com
Geöffnet: MO-FR 8.00-12.00/14.00-19.00 Uhr //
SA 8.00-12.00/14.00-17.00 Uhr



Gärtnerei Schullian

Meraner Straße 75a, Bozen (mit Ausnahmen)
www.schullian.it
Geöffnet: MO-SA 8.00-12.30/14.00-18.00 Uhr



PREISNACHLASS 5% AUF ABO, 10% AUF OBST UND GEMÜSE

Biokistl Südtirol

Eurocenter/Industriezone 1/5, Lana
www.biokistl.it
ABOSERVICE: +39 0473 201023
Geöffnet: MO-FR 8.00-17.00 Uhr
AUER Geschäft, Alte-Landstraße 14
LANA Geschäft, Industriezone 1/5
MERAN Geschäft, Cavourstraße 91
Geschäfte geöffnet: MO-FR 8.00-19.00 Uhr



10%-PREISNACHLASS AB 10€-EINKAUF

Schlösslmühle

St.-Anton-Straße 1, Bozen
www.schloesslmuehle.com
Geöffnet: MO-MI 8.00-12.00/14.00-18.00 Uhr //
DO 8.00-12.00 /14.00-19.00 Uhr //
FR 8.00-12.00 Uhr



20%-PREISNACHLASS AUF SCHWEGLER-PRODUKTE

Natur Protection

Gewerbegebiet 2, c/o Agrocenter, Kardaun
www.naturprotection.it
Geöffnet: MO-FR 7.30-12.30/15.00-19.00 Uhr //
SA 7.30-12.00 Uhr



20%-PREISNACHLASS AUF KURSE

Urania - Natur- und Klima- schutz

Ortweinstraße 6, Meran
https://urania-meran.it
Geöffnet: MO-FR 9.00-12.00 Uhr



EINZEL-EINTRITTSKARTE 4,00 € (STATT 6,00 €)

Nationalpark- haus aquaprad

Kreuzweg 4/c, Prad am Stilfserjoch
https://www.nationalpark-stelvio.it/de/erleben/
besucherzentren-museen/aquaprad.html
Geöffnet: DI-FR 9.30-12.30/14.30-18.00 Uhr //
SA+SO+Feiertage 14.30-18.00 Uhr //
Unnsinniger+Karfreitag 9.30-12.30 Uhr //
fixe Festtage geschlossen



Preisvorteile für Sie als DVN-Mitglied

3%-Preisnachlass ab 10€-Einkauf

- neu - DORFLODN TRAFIOER, Churburggasse 3A, Schluderns (ausgenommen Brot und Bücher)

3%-Preisnachlass auf Verkauf und Gastro

- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Bozen, Perathonerstraße 9, Bozen
- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Brixen, Kreuzgasse 11B, Brixen
- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Bruneck, Herzog-Sigmund-Straße 4/a, Bruneck
- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Lana, Industriezone 8, Lana
- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Meran, Freiheitsstraße 35, Meran

3%-Preisnachlass auf Aktiv-Reisen VAI E VIA-AKTIVREISEN, Dr.-Streiter-Gasse 24, Bozen

5%-Preisnachlass

- BIO BAZAR, Oberragen 18A, Bruneck (ausgenommen Brot, Milchprodukte und Sonderangebote)
- BIOECKE, Altenmarktgasse 28D, Brixen
- BIO PARADIES, Albertus-Magnus-Platz 5, Eppan (ausgenommen Frischwaren, Brot, Milchprodukte, Obst, Gemüse, Bücher, Sonderangebote)
- BOUTIQUE ASTRID, Neustadt 28, Sterzing (ausgenommen Brot und Frischwaren sowie Bekleidung)
- neu - DA GENUSSGARTEN, Vogelweidestraße 26, Meran
- ELA NATUR, Hauptstraße 34, Terlan (ausgenommen Brot, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse)
- PRO NATURA, Penegalstraße 1, Bozen
- REBELLION FOOD&MORE, Altenmarktgasse 22, Brixen
- REFORM EGGER, Graben 26, Bruneck
- SANOVITAL, Griesplatz 5, Lana (ausgenommen Brot, Milchprodukte, Kühlwaren, Getreidemühlen)
- TRIADEbio, Dominikanerplatz 5, Bozen (ausgenommen Angebote, Brot, Frischwaren, Obst und Gemüse)
- TRIADEbio, Rebschulweg 1, Kältern (ausgenommen Angebote, Brot, Frischwaren, Obst und Gemüse)
- TRIADEbio, Cesare-Battisti-Ring 2, Neumarkt (ausgenommen Angebote, Brot, Frischwaren, Obst und Gemüse)
- neu - minus 10% auf Kinderbekleidung
- KRÄUTERSCHLÖSSL, Schanzenstraße 50, Goldrain
- CREATIV-SPIEL-KUNST-TEXTIL, Rauschertorgasse 24, Bozen

5%-Preisnachlass auf Verkauf und Gastro

- NOVO bio & lose, Weggensteinstraße 14B, Bozen
- NOVO bio & lose, Kreuzgasse 19, Brixen (nur Verkauf) (ausgenommen Sonderangebote)
- 10% Preisnachlass jeden DO (Zero-Waste-Tag) mit mitgebrachten Behältern

5%-Preisnachlass auf Pflanzen

- GÄRTNEREI SCHÖPF, Neue Vinschgauer Straße 2, Schlanders/Vetzan (ausgenommen Hartware wie Töpfe, Dünger, Erde)
- GÄRTNEREI SCHULLIAN, Meraner Straße 75a, Bozen (ausgenommen Sonderangebote)

5%-Preisnachlass auf Abo und 10% auf Obst und Gemüse

- BIOKISTL SÜDTIROL Aboservice, Industriezone 1/5, c/o Eurocenter, Lana
- BIOKISTL Geschäft AUER, Alte-Landstraße 14, Auer
- BIOKISTL Geschäft LANA, Industriezone 1/5, Lana
- BIOKISTL Geschäft MERAN, Cavourstraße 9, Meran

10%-Preisnachlass ab 10€-Einkauf

- SCHLÖSSLMÜHLE, St.-Anton-Straße 1, Bozen

20%-Preisnachlass auf Schwegler- Produkte

- NATUR PROTECTION, c/o Agrocenter, Kardaun

20%-Preisnachlass auf Kurse

- URANIA - NATUR- UND KLIMASCHUTZ, Ortweinstraße 6, Meran, Info auf nächster Seite

Einzel-Eintrittskarte reduziert

- 4,00 Euro (statt 6,00 €)
- NATIONALPARKHAUS AQUAPRAD, Kreuzweg 4/c, Prad am Stilfserjoch

JUGEND im DACHVERBAND

Natur- und Klimaschutz ist nur generationsübergreifend und gemeinsam zu schaffen! Darum braucht es auch euch!

Mit einer Jugend-Mitgliedschaft beim Dachverband für Natur- und Umweltschutz seid ihr mit dabei. Auch mit dem reduzierten Beitrag von 5,00 Euro pro Jahr erhält ihr alle Vorteile der Mitgliedschaft: das Naturschutzblatt per Post, den Infoletter mit fundierten und aktuellen Informationen per Mail sowie die zahlreichen Einkaufsvorteile bei unseren Partnern.



KURSANGEBOT

mit Vergünstigungen
für Dachverbandsmitglieder

Urania Meran bietet mit dem Kursangebot

Natur- und Klimaschutz

Weiterbildungskurse
im Bereich Nachhaltigkeit an.

Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz.



Dachverband
für Natur- und
Umweltschutz
in Südtirol
www.umwelt.bz.it

KURSE „NATUR- UND KLIMASCHUTZ“

Info und Online-Anmeldung:
<https://urania-meran.it>

KOOPERATIONSPARTNER AUF EINEM BLICK

[https://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung/
kooperationspartner.html](https://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung/kooperationspartner.html)



DA GENUSSGARTEN – MERAN Hofladen - Farm to Table

Vogelweide-Straße 26
I-39012 Meran (BZ)
Tel. +39 339 4030739

E-Mail: da@farmtotable.bz.it
facebook: <https://www.facebook.com/DA-Genussgarten-419499955082823/>
Saisonale Öffnungszeiten nachzufragen - Mitte April bis Ende November/
evtl. Dezember: MI 17.30-18.45 Uhr // SA 9.00-12.00 Uhr



Einkaufsvorteile in Hofladen von **DA Genussgarten** in Meran für unsere Mitglieder: Sie erhalten **5 Prozent Preisnachlass** auf das gesamte Gemüsesortiment.

Wir vom DA Genussgarten betreiben eine vielfältige Gemüsegärtnerei in Forst/Algund, wo während der Saison rund hundert Gemüsesorten und Schnittblumen gedeihen. Zusätzlich bearbeiten wir Ackerflächen am Haider See, wo Kartoffeln und verschiedenes Getreide wachsen. Unsere Bioland-zertifizierten Produkte findet ihr bei uns im Hofladen „Farm to Table“. Wir freuen uns über euren Besuch und für einen Ratscher sind wir immer zu haben.

Angefangen 2012 mit zwei Gemüsebeeten und dem Traum, Eigenes zu ernten, sich selbst zu versorgen, unabhängig zu sein, entwickelte sich unser Genussgarten stetig. 2017 wird der Garten so vergrößert, um auch andere Familien mit Gemüse zu versorgen: Die ersten Abo-Kisten werden geliefert. Die Lebensmittelaufartie ist die Antriebskraft, die Gemüsevielfalt wächst, auf dem Acker neben Kartoffeln nun auch Getreide wie Hafer, Gerste und Roggen. Schnittblumen, als Slowflowers ökologisch und lokal angebaut, frisch oder getrocknet, sind ein weiteres Standbein: als Blumen im Bund für die Vase, Türkränze, Brautsträuße, Trauerfloristik, Geburtstagssträuße u.a.m. 2021 ist nun unser Hofladen „Farm to Table“ in der Vogelweidestraße 26 in Meran dazugekommen. Wir sind kein Supermarkt – bei uns gibt es das, was uns Mutter Erde je nach Saison schenkt.



Foto: DA Hofgarten

DORFLODN TRAFIOIER Schluderns

Churburggasse 3A
I-39020 Schluderns (BZ)
Tel. +39 0473 428088

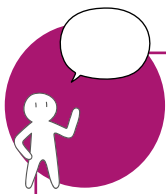
E-Mail: info@dorflodn-vinschgau.com
Internet: www.facebook.com/DorflodnVinschgau
Öffnungszeiten: MO-FR 8.00-12.00/15.00-18.30 Uhr // SA 8.00-13.00 Uhr



Foto: Dorflodn Trafoier

Einkaufsvorteile im **Dorflodn Trafoier** in Schluderns für unsere Mitglieder: Sie erhalten **ab dem Einkauf von 10 Euro 3 Prozent Preisnachlass** auf Ihre Einkäufe (ausgenommen Bücher und Brot).

In unserem **Dorflodn Trafoier** können Sie das rustikale Ambiente eines Bauernstadls genießen sowie ein vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot mit dem Schwerpunkt auf ökologisch produzierten Produkten finden. Egal ob Milchprodukte, wie z.B. verschiedenste Käsesorten aus der Region oder Käse in bester Bioqualität, Produkte für Allergiker, Fleisch- und Wurstsorten aus regionaler Landwirtschaft sowie hausgemachte Köstlichkeiten und regionale Spezialitäten, bei uns werden Sie fündig. Wir sind ständig für Sie auf der Suche nach regionalen und landestypischen Besonderheiten, nach gesunden Produkten in bester Bioqualität.



Das Wort unseren Mitgliedsgruppen

Pustertal-Drautal

Noch mehr Transit

Zu den größten Bedrohungen für die künftige Lebensqualität in Oberkärnten und Osttirol wie auch im Pustertal zählt der Verkehr auf der B100 durch das Drautal und SS49 im Pustertal als Teile der E66. Die Stadt Lienz könnte mit dem geplanten Straßenausbau zu einem Nadelöhr werden mit noch mehr Verkehrsstau und Umweltbelastung.



Der Verkehrsplaner und Uni-Professor Günther Emberger warnt vor dem weiteren Straßenausbau, der die B100

zu einer noch attraktiveren Transitroute für den Schwerverkehr, vor allem für die sogenannten Mautflüchtlinge, die die Autobahngebühr sparen wollen, machen würde. Doch die Bewilligung für die Umfahrung von Greifenburg in Oberkärnten ist erteilt. Dies betrifft ebenso Ost- und Südtirol, denn die Drautal-Bundesstraße verläuft von Spittal an der Drau durch Oberkärnten und Osttirol bis zur Südtiroler Grenze.

Widerstand durch Bürgerinitiative

Der Verein „Lebensraum Oberes Drautal“ mit Bauer und Sozialarbeiter Michael Dünhofen als Sprecher hat bereits wegen der Überdimensionierung des Straßenausbaus eine doppelte Eingabe zur Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Parteistellung beantragt. Beides wurde mit der Begründung ‚Dringlichkeit der Verkehrslösung‘ abgelehnt. Greifenburg zählt schon jetzt täglich an die 800 durchfahrende Lkws und 7.500 Pkws – Zahlen, die sich noch beträchtlich erhöhen würden. Zudem betrifft der Straßenausbau 20 Hektar landwirtschaftlicher Ackerfläche in bester Lage, z.Z. ganzjährig als Naherholungszone und im Winter als Langlaufloipe genutzt. Deren Verlust an die Straße würde die Existenzgrundlage zahlreicher Landwirt*innen gefährden. Trotz Gegen-

argumente halten der Greifenburger Bürgermeister und die Kärntner Landesregierung an diesem 40-Millionen-Projekt fest.

Alternativer Lösungsvorschlag

Der Verein „Lebensraum Oberes Drautal“ kämpft weiterhin. Ende Februar hat er beim Umweltschutz vorgeschlagen, um über einen Anwalt die Parteistellung zu erreichen sowie das EU-Recht der Umweltverträglichkeit einzuklagen. Der betroffene Grundbesitzer Alfons Pirker seinerseits bemüht sich um eine geeignete Lösung für alle Beteiligten, indem nur die bestehende Trasse der B100 minimal verbreitert und so den Ortskern entlasten würde.

Südtiroler Solidarität ist nötig

Was würde der erfolgreiche Widerstand gegen den Ausbau dieses Teilstückes für Südtirol bedeuten? Ganz klar eine Teilabsage an das geplante „Transitkreuz Drau- und Pustertal“ mit dem geplanten „Trockenhafen in Fürnitz/Villach“ für Sattelzüge über 7,5 Tonnen quer durch Drau- und Pustertal bis Franzensfeste zwecks Anbindung an die Autobahnen nach Nord und Süd. Folglich muss auch bei uns Politik und Zivilgesellschaft angesichts des Klimanotstandes vehement und länderübergreifend gegen diesen Wahnsinn der Transit-Ausweichroute ankämpfen und gemeinsam den Anfängen wehren.

CHRISTINE BAUMGARTNER
PLATTFORM PRO PUSTERTAL



JEDER MENSCH

Ferdinand von Schirach
Luchterhand Verlag 2021
ISBN 978-3-630-87671-9

Bei der heurigen Bücherwelt im Bozner Waltherhaus habe ich ein kleines, blaues Buch in die Hand genommen, sein Titel *Jeder Mensch*. Ich drehe es auf die hintere Seite und finde dort aufgelistet sechs Grundrechte des Menschen zu: **1 Umwelt, 2 Digitale Selbstbestimmung, 3 Künstliche Intelligenz, 4 Wahrheit, 5 Globalisierung und 6 Grundrechtsklage** – kurz und knapp und doch so wahr und klar.

Ich kaufe es mir und habe die dreißig Seiten bald gelesen. Ferdinand von Schirach versteht es, Geschichtliches auf das Heute zu beziehen und Denkanstöße zu den Grundgesetzen zu geben. Der Autor fragt sich dabei: Ist es naiv für die Menschheit einzufordern, in einer gesunden Umwelt zu leben oder dass Äußerungen von Amtsträgern der Wahrheit entsprechen oder dass nur Waren und Dienstleistungen im Sinne der universellen Menschenrechte angeboten werden? Nein, denn die sechs einfach formulierten Grundrechte beinhalten unsere Zukunft, unser nachhaltiges soziales Leben.

Ferdinand von Schirach lädt uns alle mit dem **Art. 6 Grundrechtsklage** ein, diese Grundrechte des Menschen als Petition bei der EU mitzutragen und zu unterzeichnen auf www.jedermensch.eu.

Ich bin schon dabei,
gern auch ihr...



GRISELDIS DIETL

Olimpiadi invernali 2026

L'ambiente non vince mai

Lo conferma l'edizione cinese appena conclusa, dal passato si è imparato poco ed anche il futuro con Milano-Cortina 2026 non lascia ben sperare. Ma a non tornare sono soprattutto i conti economici.

La recente edizione cinese dei Giochi invernali è stata definita la più insostenibile di sempre. Anche l'ultima volta che i Giochi si sono svolti nelle Alpi, in occasione di Torino 2006, viene ricordata per aver lasciato una eredità di debiti e cattedrali nel deserto, queste ultime soprattutto nella regione montana delle alte valli Susa e Chisone.



Foto: Francesco Pastorelli

I trampolini per il salto con gli sci, abbandonati a pochi anni dai Giochi di Torino 2006.

In passato

Per Torino 2006 fu stanziato un budget di circa 2 miliardi di euro (1,4 miliardi a carico dello Stato, 200 milioni dal Comune di Torino, 300 milioni da privati e 159 milioni da altri enti). Gli introiti (diritti televisivi, sponsor, biglietti) sono stati di poco inferiori al miliardo di euro. I costi organizzativi sono ammontati a circa 1,5 miliardi di euro, la realizzazione delle opere è costata oltre 2 miliardi di euro. Per ripianare il debito è stato quindi necessario un ulteriore intervento attraverso le finanze pubbliche. E dire che il dossier di candidatura, presentato nel 1998, stimava una spesa di circa 500 milioni di euro... Alla fine dunque sono stati spesi 3,5 miliardi invece dei 500 milioni previsti.

Le aree montane

Che i grandi eventi sportivi non siano adatti ad essere ospitati dalla regione alpina, soprattutto dalle aree montane e rurali, la CIPRA lo sostiene oramai da decenni. Da quando questo genere di manife-

stazioni ha visto crescere esponenzialmente il numero di discipline, di atleti, accompagnatori, giornalisti al seguito. Il tutto sempre concentrato in due settimane. Obbligando le località ospitanti ad una folle e dispendiosa corsa per arrivare in tempo all'evento. In fase di candidatura si enfatizzano le ricadute e si minimizzano i co-

sti. Ma i conti vanno fatti a Giochi conclusi, telecamere spente, dopo che atleti, accompagnatori e giornalisti hanno lasciato i villaggi olimpici.

Sostenibilità?

Nel 2014 e nel 2016, la CIPRA ha assunto posizioni molto chiare sui grandi eventi sportivi, concludendo con un invito esplicito alle regioni alpine a rinunciare alle loro candidature per le Olimpiadi invernali. L'opinione non è cambiata: per pochi giorni di competizione, gli eventi che si svolgono nelle zone di montagna coinvolte richiedono infrastrutture che non sono né ecologicamente né socialmente compatibili. Per ambire alla sostenibilità sarebbe necessario un drastico ripensamento del processo di candidatura e di organizzazione delle manifestazioni, basato sull'uso di sedi decentrate già esistenti e sul rispetto sia delle situazioni locali che dei limiti economici ed ecologici. Questo è quanto la CIPRA è tornata a chiedere al CIO con una lettera aperta nel gennaio 2022.

Giochi del 2026: ancora gigantismo

Milano-Cortina 2026 poteva effettivamente essere una edizione diversa, grazie alla distribuzione sul territorio degli eventi, ma la mania di gigantismo, sommata al pretesto dell'evento olimpico per rilanciare progetti infrastrutturali superati rischiano di farne un altro evento dove la sostenibilità è solo di facciata. Per quanto riguarda i siti di gara, è emblematico l'esempio della pista di bob che si vuole ricostruire a Cortina per il quale è stata preventivata una spesa di oltre 60 milioni di euro. L'esperienza di Torino non insegna nulla: anche allora vennero spesi oltre 60 milioni per realizzare la pista di Cesana che dopo pochi anni e rare occasioni di utilizzo, dopo aver svuotato il circuito di refrigerazione da alcune decine di tonnellate di ammoniaca, è stata chiusa ed abbandonata a causa degli esorbitanti costi di gestione (un paio di milioni all'anno). Così come allora si sarebbe potuto evitare di distruggere un versante, sprecare denaro e utilizzare la pista utilizzata in occasione dei Giochi di Albertville, oggi appena oltre il Brennero ci sarebbe a disposizione la pista da bob di Innsbruck, ma la politica locale e nazionale italiana guarda altrove. Così come nuovi collegamenti scistici – in una regione, quella dolomitica, già abbondantemente infrastrutturata - e nuovi collegamenti viabilistici, col rischio che vengano realizzati in deroga alle regole per ragioni di tempistiche da rispettare, non sarebbero altro che l'ennesimo colpo all'ambiente ed al paesaggio, oltre che alle finanze pubbliche sulle quali ricadrebbero.



Francesco Pastorelli

è direttore di CIPRA Italia. In questa funzione ha seguito le vicende di Torino 2006, dalla candidatura al post olimpico, con particolare attenzione su ciò che ha riguardato i territori montani.

<https://www.cipra.org/it/cipra/italia>

Foto: © Maya Mathias

Grünes Olympia in den Alpen?

Die 24. Olympischen Winterspiele in China sind zu Ende und gelten als die „un-nachhaltigsten“ Spiele aller Zeiten. Die Spiele 2026 hierzulande weniger klima- und umweltschädlich zu veranstalten, ist das Gebot der Stunde. Dazu braucht es eine Kehrtwende der Politik und die Investition der Olympia-Millionen einzig in nachhaltige Projekte.

Olympische Spiele hinterlassen Spuren: Es werden jedes Mal tausende Tonnen Beton in neue Infrastrukturen gepumpt, um die Massen zu bewegen und zu versorgen, aber: Werden frühzeitig und konsequent die Hauptprobleme Infrastrukturbau und motorisierter Individualverkehr angepackt, könnten die negativen Auswirkungen auf Umwelt und Lebensqualität der Anwohner sehr wohl geringer ausfallen.

Problem motorisierter Individualverkehr

Neue und breitere Straßen erzeugen neuen Verkehr. Trotzdem will Italien und vor allem auch Südtirol die in Übermaßen fließenden Olympiagelder nutzen, um eine Vielzahl von Straßenausbauten zu realisieren. Eines der markantesten Beispiele ist die geplante Anbindung der Pustertaler Staatsstraße an die Straße ins Höhlensteintal mit teilweiser Trassenführung durch Natura-2000-Gebiete. Hinzu kommen eine Vielzahl an weiteren Ausbauprojekten wie in der Grafik unten ersichtlich. Damit wird eine Potenzierung des motorisierten Individualverkehrs generalstabmäßig geplant und forciert. Der öffentliche Personennahverkehr bleibt dagegen weiterhin Stiefkind.

Öffentlichen Personennahverkehr ausbauen

Als nachhaltiges Vorzeigeprojekt für die Olympischen Spiele 2026 wird von der Politik immerzu der Bau der Riggertalschleife, ein schon seit Jahrzehnten dringend notwendiges Infrastrukturprojekt, genannt. Olympia-Investitionen im Verkehrswesen sind nur von nachhaltigem Nutzen, wenn sie Verkehrsvermeidung, Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und Strukturen für Fußgänger und Radfahrer zum Ziel haben. Die Spiele enden nach knapp zwei Wochen, die Verkehrsinfrastrukturen bleiben.

Keine neuen Großbauten

Die grundsätzliche Problematik des Systems Olympia ist: Statt bereits bestehende Sportanlagen zu verwenden, werden neue Großstrukturen aus dem Boden gestampft. Für Olympia 2026 sollen in Cortina mehrere Skiverbindungen umgesetzt werden. Zudem soll für einen zweistelligen Millionenbetrag ein neuer Eiskanal errichtet werden, statt auf die moderne Eiskanal-Anlage im nahen Igls bei Innsbruck zu setzen. In Antholz ist unter anderem die Anlage eines neuen Speicherbeckens mitten im bisher unberührten

Wald vorgesehen, obwohl LH Kompatzner noch 2019 verkündet hatte, dass „die bestehende Infrastruktur bereits auf dem neuesten Stand sei und keine größeren Eingriffe benötigen würde“.



Skizze: Umfahrung Toblach Studie-Provinz Bozen

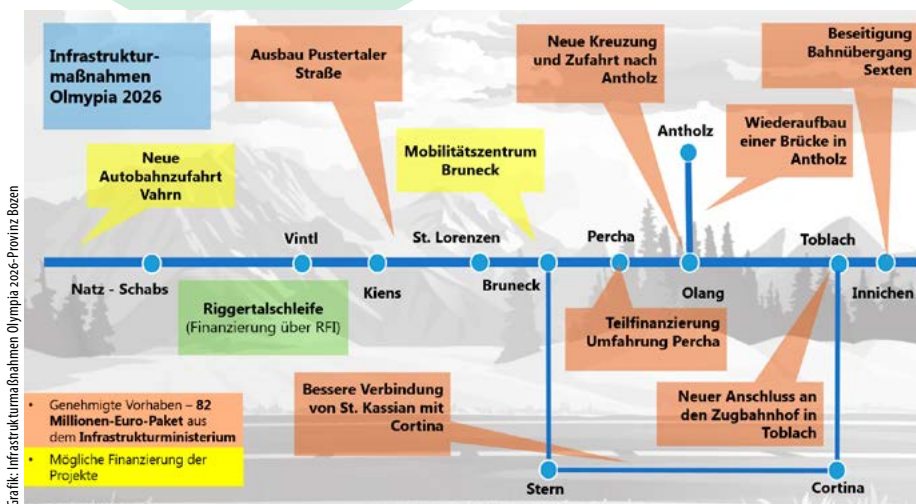
Umwelt- und Klima-Check

Wenn der Politik mit ihren Aussagen zur nachhaltigen Austragung der Winterolympiade 2026 tatsächlich ernst ist, dann muss jede Investition auf ihre Umwelt- und Klimaverträglichkeit geprüft und monitoriert werden. Wir Umweltverbände fordern deshalb eine Umweltverträglichkeitsprüfung und einen Klima-Check für Olympia wie auch eine Bewertung durch einen standardisierten Prozess und eine ständige Beobachtung.

Nachhaltigkeit großschreiben

Sportgroßveranstaltungen werden in letzter Zeit öfter an Diktaturen vergeben, damit man sich der Frage der Nachhaltigkeit für Mensch und Umwelt nur auf dem Papier stellen muss. So äußerte 2019 IOC-Mitglied Gian Franco Kasper: „Es ist nun einmal so, dass es für uns bei Diktaturen einfacher ist, ich will mich nicht mit Umweltschützern herumstreiten.“

Ein großes Umdenken ist dringend notwendig. Südtirol, das zum begehrtesten und nachhaltigsten Lebensraum Europas werden will, steht 2026 gleich in doppeltem Scheinwerferlicht.



Eine Vielzahl an geplanten Straßenprojekten

Bürgergarten statt Heller-Hype

Für eine sanfte Gestaltung des Hofburggartens

Der Brixner Hofburggarten liegt im Herzen der Stadt und umfasst rund 2,5 Hektar. Seit 15 Jahren wird um seine passende Nutzung gerungen. Der langwierige Streit ist aber keine Brixner Stadtposse, sondern steht beispielhaft für die Auseinandersetzung um Öffentliches Grün in Südtirol.



Der verlotterte Hofburggarten 2019

In unserem Lande sind Freiräume nicht gerne gesehen, vor allem städtisches Grün scheint nach Gestaltung, Styling und intensiver Nutzung zu rufen. 2015 hat der Stadtrat Brixen nach einem internationalen Wettbewerb ein Gartenprojekt angenommen, das ansprechend und mit 2,5 bis 3,5 Mio € Kosten erschwinglich gewesen wäre. 2017 aber wurde das Projekt verworfen und mit Unterstützung des Landes und Zustimmung der Diözese der Multimediakünstler André Heller damit beauftragt.

Gegenwehr

Die Architektenkammer Bozen hat gegen diese Entscheidung vor dem Verwaltungsgericht Bozen hinsichtlich Wettbewerbsverzerrung rekuriert und 2020 Recht erhalten. Nun behängt das Verfahren vor dem Staatsrat in Rom, der im Juni 2022 entscheiden soll. Das Projekt eines attraktiv, sogar spektakulär gestalteten Gartens durch Heller wirkt auf den ersten Blick zukünftig, lässt aber für die Bürgerschaft unserer Stadt Nachteile befürchten.

1. Brixens Bewohner wünschen freies Grün: Der Grünraum in Brixen schwindet Jahr um Jahr durch wachsende Ver-

bauung. Der ausgedehnte Hofburggarten ist ideal für Familien und ältere Menschen zur Erholung, zum Entspannen und Spazieren. Dies wäre beim Heller-Projekt nur eingeschränkt und gegen Eintritt möglich.

2. Ein Offener Hofburggarten kann funktionieren: Mit etwas Aufsicht und der abendlichen Schließung wäre eine Verwahrlosung sicher nicht zu befürchten. Gute Beispiele für freie Nutzung und Respekt sind der zehn Hektar große Hofgarten in Innsbruck und der Englische Garten in München.

3. Heller-Projekt mit hohen Kosten verbunden: 2019 wurden die Kosten für den Heller-Garten auf gut 10 Mio. € angesetzt, ca. dreimal so viel wie das Vorhaben von 2015. Das sind Steuermittel, die trotz eines zugesagten hohen Landesbeitrags von ca. 80% in anderen Bereichen fehlen würden, gerade jetzt in Pandemiezeiten. Ein offener Bürgergarten wäre sparsamer und zugleich sozialer.

4. Überschaubare Kosten eines Offenen Hofburggartens: Die Kosten zur Erhaltung und Pflege eines Offenen Hofburggartens liegen bei 50.000 €/Hektar im Jahr, das wären aufgerundet etwa 150.000 €. Dieser Betrag ist erschwinglich. Beim Heller-Garten hingegen fallen

teure Führungsspesen und darum auch die Eintrittsgelder an.

5. Denkmalschutz und Würde des Ortes: Der Hofburggarten ist im Bauleitplan als Öffentliches Grün ausgewiesen und steht unter Denkmalschutz. Das Heller-Projekt würde mit den künstlerisch-gestalterischen Elementen für eine völlige Veränderung des Gartens sorgen, die Würde der Anlage von Garten und Burg wohl einen solchen Eingriff schlecht vertragen.

6. Brixen braucht Ruhe und Zurückhaltung: Die Belebung in den letzten Jahren hat Brixen neben guter Entwicklung auch Unruhe und starken Besuch beschert. Es ist mehr als fraglich, ob ein weiterer Anziehungspunkt der Stadt und ihren Bewohnern guttut. Über 2600 Brixner*innen und mehr als 1750 Besucher*innen haben mit ihrer Unterschrift erklärt, was sie wünschen: Einen Ort der Muße und Entspannung, der zum Charakter unserer Heimatstadt passt.



Fotos: openspacebx.org

Unterschriftensammlung für einen offenen, frei zugänglichen Stadtgarten 2018

Wie in anderen Städten, an vielen Orten und Landschaftszonen Südtirols sind Grün- und Erholungsflächen auch in Brixen grundlegend bedroht. In wenigen Monaten wird sich entscheiden, wie die künftige Nutzung des Hofburggartens ausfällt. Damit entscheidet sich auch der Weg Brixens in eine klimafreundliche und „grünere“ Stadt oder hin zu weiterer Eventisierung.

OPENSACE HOFBURGGARTEN BRIXEN

<https://openspacebx.org/>



Quelle: Google Earth Pro

Der Virgl – ein Symbol der grünen Infrastruktur in Bozen

Der Virgl – keine Zeit für Greenwashing

Stadtgrün statt Spekulation

Beim Ausdruck „Stadtgrün“ denken viele Menschen zunächst eher freizeitorientiert an Parks mit großzügigen Rasenflächen, bepflanzten Beeten und ein paar schattenspendenden Bäumen. Stadtgrün umfasst dabei alle Formen des „Grüns“; sie werden auch grüne Infrastrukturen genannt.

Grünflächen, egal ob Sportflächen, Friedhöfe, Waldhänge, private Gärten, Fassaden- und Dachgrün, Balkonpflanzen, landwirtschaftliche Nutzflächen usw. erfüllen vielfältige wirtschaftliche, soziale und ökologische Funktionen: Sie kühlen Siedlungsflächen, verringern Luftverschmutzung und Lärmemissionen, verhindern Überschwemmungen und wirken positiv auf die menschliche Psyche und Körper. Trotz der eindeutigen und allgemeinen Nutzen werden solche grüne Infrastrukturen, im Vergleich zu „grauen Infrastrukturen“ wie Straßen, Häuser usw. nur gering von der öffentlichen Hand gefördert.

Planetare Urbanisierung

In den letzten 20 Jahren hat sich die städtische globale Oberfläche nochmal fast verdoppelt. Während im Südtirol die Tendenz herrscht, bei diesem Thema mit dem Finger auf die globalen Mega-Städte zu zeigen, kann ich nur entgegenen, in Südtirol hat sich seit 1970 die verbaute Fläche mehr als vervierfacht. Problematische Folgen industrieller Urbanisierung wie Tro-

pennächte, Starkniederschläge, Luft- und Lärmemissionen, Wasserknappheit u.a.m. sind auch in Südtirol längst keine Ausnahme mehr.

Hohe Temperaturen

So ist in Bozen und Brixen die Jahresdurchschnittstemperatur zwischen den 1960ern und 2018 um 1,5 Grad angestiegen (im Sommer sogar um 3 Grad). Auffallend ist auch die Zunahme der sogenannten Tropennächte mit einer Temperatur nicht unter 20 Grad. Von ca. fünf Nächten pro Jahr in den 1960ern stiegen sie auf fast 30 im Jahr 2015 und am Ende des Jahrhunderts könnten es über 60 sein. Der Ressourcen- und Naturverbrauch der industriellen Stadt sind der Ausgangspunkt der heutigen Klimakrise. Somit muss der urbane Raum auch ein Teil derer Lösungen werden - grüne Infrastrukturen werden dabei das wichtigste Instrument darstellen.

Viva Virgolo – scheinheiliges Grün, millionenschwer

In der Stadt Bozen wird beispielhaft

für Südtirol sichtbar, dass Grünraum auch heute noch durchwegs am Ende der Prioritätenliste steht. Die Signa Holding um den Multimilliardär Benko beabsichtigt, den Virgl, den grünen Hausberg Bozens, zu erschließen und massiv zu überbauen. Bei diesem Vorgehen werden der geltende Landschaftsplan, der Bauleitplan und der Grünordnungsplan Bozens ignoriert. Im neuen Gesetz für Raum und Landschaft steht eigentlich: Bodenverbrauch außerhalb des Siedlungsgebietes darf nur zugelassen werden, wenn er notwendig ist und es dazu keine Alternativen gibt. Mindestens zwei weitere Hektar Wald sollen jedoch im Rahmen des Projekts „Viva Virgolo“ versiegelt werden.

All dies in der Absicht, um einen „exklusiven“ Ort für Touristen zu schaffen. Das „Grünste“ am Projekt „Viva Virgolo“ ist das professionelle Greenwashing, das mit dem Projekt betrieben wird. Signa schafft es dabei mühelos, weltberühmte Architekten und Designbüros zur Schaffung sogenannter „Traumbilder“ anzuheuern. Diese Bilder und Videos stellen eine faszinierende neue Welt auf dem Virgl dar und generieren irreführende Visionen, denen verständlicherweise viele Bürger*innen verfallen. Die zahlreichen Signa-Projekte in Bozen sollen die Defizite von Politik und Verwaltung in der Stadt-

entwicklung verdecken, um den Preis, sich lieber von ausländischen Investoren für die nächsten 50 Jahre abhängig zu machen.

Politik in Verzug

Obwohl die Südtiroler Landesregierung von „Everyday for Future“ spricht, sind die Bilanz der Vergangenheit, aber auch die Aussicht auf die nahe Zukunft trübe genug. Es gibt keinen wirklichen öffentlichen Diskurs sowie auch keinen strategischen übergeordneten Rahmen, der uns auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Immer noch ausständig ist ein ebenso nachhaltiger wie realistischer Klimaplan, der konkrete Szenarien der Zukunft und Handlungsoptionen entwirft. Hingegen wird sich ein „Weiter so!“ mit leichten Verbesserungen schon sehr bald rächen. Nach nur zwei Jahrhunderten der

Industrialisierung und der damit anschließenden planetaren Urbanisierung, befinden wir uns nun an einem Kippunkt. Dies ist keine persönliche Meinung, sondern ein wissenschaftlicher Fakt. Die kommenden Jahre sind unsere letzte Möglichkeit, das Überleben unseres Planeten und unserer zukünftigen Generationen zu sichern.

Die Natur muss dabei oberste Priorität in all unseren Entscheidungen haben. Ob in der Stadt oder auf dem Land. Die künftige Nutzung des Virgl – entweder ein Spielfeld der Superreichen oder als grüner, biodiverser Stadtraum für jeden – ist ein Testfall für Bozen und Südtirol.

LAB:BZ. - OFFENES STADTLABOR BOZEN

www.labbz.it



Philipp Rier

Jahrgang 1993 von Kastelruth, Studium der Stadt- und Regionalentwicklung in Mailand und Shanghai; Masterarbeiten zum ländlichen Raum in Südtirol und China; aktuell Lehrassistent am Politecnico di Milano und gemeinsam mit seinem Bruder Gründer von LIA (www.lia-collective.com).

Foto: privat

Für ein nachhaltiges Südtirol

Das Klimaschutz-Bündnis aus 60 Organisationen

Im Bündnis *Climate Action South Tyrol* haben sich über 60 Organisationen für einen würdigen Südtiroler Klimaplan und eine zukunftsorientierte Klimapolitik zusammengeschlossen. Dazu wurden zwölf Forderungen erarbeitet und der Südtiroler Landesregierung unterbreitet.

Der Entwurf zum neuen Klimaplan der Landesregierung zeigt deutlich, dass Südtirols Klimapolitik keineswegs im Einklang mit dem Ziel des Pariser Klimaabkommens, die Erderwärmung auf 1,5 °C oder maximal 2 °C zu beschränken, ist. Dasselbe gilt für die Vorgaben des europäischen Green Deals, also Klimaneutralität bis 2050 und eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen bis 2030 um minus 55% im Vergleich zu 1990.

12 Forderungen als gemeinsamer Nenner

Um zu vermeiden, dass Kippunkte in unserem Klimasystem überschritten werden und „das Ruder aus der Hand gegeben wird“, muss sich die Herangehensweise an das Thema drastisch ändern. Darum haben sich im Herbst 2021 über 60 Organisationen zusammengeschlossen, um mehr Aufmerksamkeit in der Bevölkerung und der Politik auf das gemeinsame Anliegen zu lenken. Es wurden zwei



Foto: Netzwerk für Nachhaltigkeit

Bei der Klausur zu *Climate Action South Tyrol* im März in Bozen haben sich neue Möglichkeiten eröffnet, auf breiter Basis den Klimaschutz in Südtirol mitzugestalten.

Pressekonferenzen, ein Klimastreik und sechs Thementische veranstaltet, um Vorschläge für den Klimaplan auszuarbeiten, einsehbar auf der unten genannten Website.

Außerdem wurden 12 Forderungen und ein Maßnahmenkatalog zu den Themen Partizipation, Energie & Gebäude, Mobilität, Tourismus, Landwirtschaft & Ernährung sowie Ökosysteme & Biodiversität erarbeitet, u.a. die verbindliche Partizipation von Bürger*innen an Entscheidungsprozessen. Bisher konnten über 2400 Unter-

schriften gesammelt werden, es sollten aber noch deutlich mehr werden.

JANIN HÖLLRIGL
MICHAEL STEINWANDTER

CLIMATE
ACTION



www.climateaction.bz

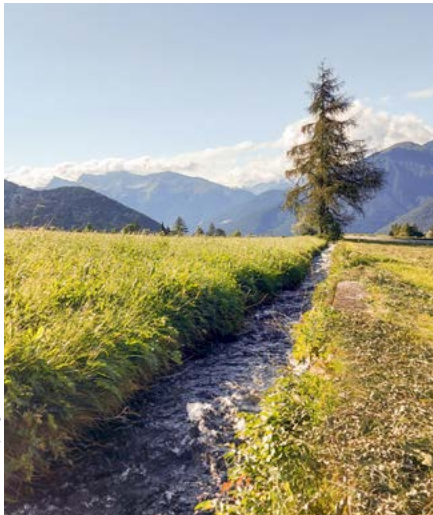
12 Forderungen auf climateaction.bz

Mit deiner Unterschrift gibst auch du dem Klima deine Stimme. Ab 10.000 Unterschriften haben wir Gewicht.

Waale im Obervinschgau

Immaterielles Kulturerbe der UNESCO?

Die Wiesenbewässerung auf der Malser Haide ist eine jahrhundertealte Kulturtechnik, die bis heute nichts von ihrer Effizienz und Faszination eingebüßt hat. Davon ist auch das Landwirtschaftsministerium in Rom überzeugt und hat die Praktik der traditionellen Bewässerung im Obervinschgau auf die nationale Liste für landwirtschaftliche Praktiken und traditionelles Wissen gesetzt.



Fotos: Heimatpflegeverband

Knapp 400 Hektar werden auf der Malser Haide noch traditionell über Waale bewässert, indem sie nach einem streng geregelten Zeitplan, der sogenannten „Road“ in regelmäßigen Abständen überflutet werden. „Die Kulturtechnik der Überflutung hat keinen musealen Charakter, sondern ist eine effiziente Technik, die heute nach wie

vor so angewandt wird wie vor hundert Jahren“ so Claudia Plaikner, Obfrau des Heimatpflegeverbandes Südtirol, zum Projekt immaterielles Kulturerbe traditionelle Bewässerung im Obervinschgau, „und aus diesem Grund sind wir der Meinung, dass sie auch eine Zukunft haben sollte.“

Projekt Immaterielles Kulturerbe

Der Heimatpflegeverband arbeitet zusammen mit der Bauernbund-Ortsgruppe Burgeis, der Gemeinde Mals, dem Heimatpflegeverein Mals und der IDM daran, die traditionelle Bewässerung im Obervinschgau über Waale zum internationalen immateriellen Weltkulturerbe zu machen. Damit soll der Öffentlichkeit der Wert und die Bedeutung dieser Kulturtechnik vor Augen geführt werden, aber auch welcher Aufwand damit verbunden ist. Gleichzeitig hat man damit auch die Möglichkeit neue Projekte und Fördermittel zu generieren, um die traditionelle Bewässerung attraktiv zu



Im Obervinschgau werden die Fluren noch stellenweise über solche, vom Menschen angelegte Waale bewässert.

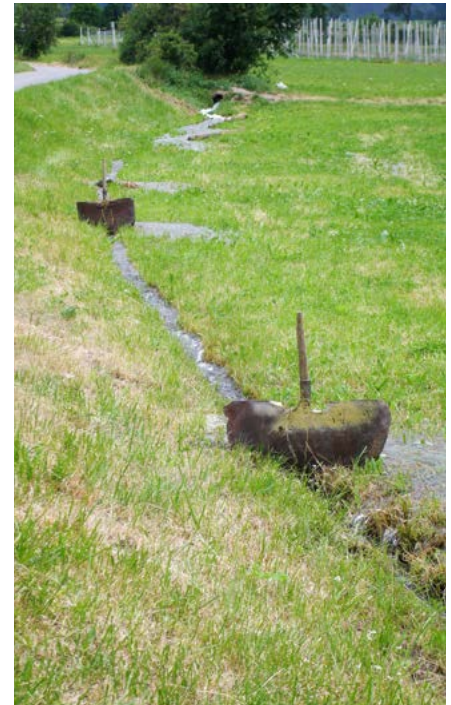


Foto: Criseldis Dietl

Hier leiten Wasserbleche das Wasser um.

halten. Nun wurde mit der positiven Bewertung des Ansuchens und der Aufnahme in das nationale Register eine erste wichtige Etappe erreicht.

Nächster Schritt: Internationale Bewerbung

Zusammen mit Interessensgruppen in Deutschland, der Schweiz, Belgien, Niederlande, Luxemburg und vor allem in Österreich hat der Heimatpflegeverband Ende März ein gemeinsames Ansuchen für die Aufnahme der traditionellen Bewässerung über Kanäle in die internationale Liste des immateriellen Weltkulturerbes gestellt. Bis Ende 2023 steht fest, ob die traditionelle Bewässerung im Obervinschgau zum internationalen immateriellen Weltkulturerbe wird.



www.hpv.bz.it

Aktive Beteiligung bringt's!

Bist du jung und möchtest dich stärker fürs Klima engagieren? Lerne im Projekt «Alpine Climate Action» kreative Methoden und vielfältige Möglichkeiten für mehr Beteiligung kennen. Tausche dich aus mit Gleichgesinnten und Vertreter*innen von NGOs.

Wie können Junge mehr in der Politik mitmischen? Wie verschaffen sie ihrer Stimme mehr Gehör? Welchen Beitrag können sie für den Klimaschutz leisten? Das Projekt «Alpine Climate Action» macht es vor.

In drei Online-Workshops zu Themen wie Klimagerechtigkeit, parteipolitische Beteiligung und zivilgesellschaftliches Engagement lernen die Teilnehmenden, wie sie sich politisch einbringen können. Sie diskutieren mit Gleichaltrigen und Expert*innen von verschiedenen NGOs und lernen neue Methoden und Möglichkeiten kennen. Die Workshops bauen nicht aufeinander auf und können einzeln be-

sucht werden. Im Sommer gibt es zudem ein Treffen in Innsbruck. Das Projekt wird finanziert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).



Foto: pixabay/CIPRA International

WORKSHOPS - save the date:

21. April: 18-19.30 Uhr online Gletscherinitiative als zivilgesellschaftliches Engagement – Verein Klimaschutz Schweiz

2. Mai: 18-19.30 Uhr online Generation Change oder Mein Beitrag zum Weltklima – Südwind Vorarlberg

30. Mai: 16-17.30 Uhr online Climate for Future – Klimabündnis Österreich

7. und 8. Juli: Treffen in Innsbruck

Weitere Infos und Anmeldung:

www.cipra.org/de/aca

Endlich! Umweltschutz in Italiens Verfassung

Am 8. Februar 2022 hat das italienische Parlament mit 468 Ja-Stimmen, einer Gegenstimme und sechs Enthaltungen den Umweltschutz zu einem Grundprinzip der Verfassung erhoben.

Konkret geht es dabei darum, dass der Staat die Umwelt, die biologische Vielfalt und das Ökosystem schützen muss – ausdrücklich auch im Interesse der kommenden Generationen. Mit dem so verabschiedeten Verfassungsgesetz Nr. 1/2022 wurden der Art. 9 und der Art. 41 der italienischen Verfassung entscheidend ergänzt.

Nachhaltig für die Zukunft

Im Art. 9 wurden zum bereits verankerten Schutz der Landschaft und des künstlerischen und historischen Erbes der Schutz der „Umwelt, der Biodiversität und der Ökosysteme, auch im Interesse der zukünftigen Generationen“ hinzugefügt. Im Art. 41, der den Grundsatz der freien Ausübung der Wirtschaft unter Wahrung der sozialen Sicherheit, der Freiheit und der Würde der Menschen festschreibt, wurde hinzugefügt, dass durch die freie Wirtschaftsinitiative auch der Gesundheit und der Umwelt kein Schaden entstehen darf. Mit der

Einfügung „im Interesse der zukünftigen Generationen“ wird zudem nachhaltiges Handeln als Grundprinzip festgeschrieben. Auch der Tierschutz wurde erstmals in die Verfassung aufgenommen und der staatlichen Gesetzgebung unter Wahrung der Grundprinzipien gemäß des neu formulierten Art. 9 anvertraut.

Weitgreifender Schutz

Diese Verfassungsänderung leitet eine revolutionäre Wende ein: Natur, Umwelt und Biodiversität erhalten einen eigenen Status und damit verbrieftes Recht auf Schutz, während bisher ein gesunder Lebensraum vor allem zum Schutz des Menschen im Vordergrund stand.

Damit ist eine Voraussetzung geschaffen worden, Gesetze, die im Widerspruch zu den genannten Prinzipien stehen, vor dem Verfassungsgericht anzufechten. Auch bei der Verabschiedung künftiger Gesetze

muss das Prinzip des Schutzes der Natur, der Biodiversität und der Ökosysteme in die Bestimmungen Eingang finden.

Umweltverbände haben somit ein Instrument mehr, sich zu behaupten. Allerdings ist eine schlagartige Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen im Natur- und Umweltschutz leider nicht zu erwarten, die Wege durch die gerichtlichen Instanzen sind langwierig und nicht immer von Erfolg gekrönt.

Aber immerhin: Es ist ein Bekenntnis!



Elisabeth Ladinser

Rechtsanwältin in Bozen. Ehemals Vorstandsmitglied des Dachverbandes und langjährige Vorsitzende der Umweltgruppe Eppan.

Gratis Wasser tanken

Foto: Griseidis Dietl

Wasser aus dem Hahn ist in Südtirol nicht nur fast durchwegs trinkbar, sondern auch von bester Qualität. Trinkwasser in Plastikflaschen zu kaufen, dafür Geld auszugeben und auch noch Müll zu produzieren, ist demnach Nonsens. Deshalb gibt es die Refill-Website des Dachverbands www.refill.bz.it, die den nächstgelegenen Brunnen aufspürt.

Plastikmüll ist zu einem weltumspannenden Problem geworden, Inseln aus Altplastik, so groß wie Kontinente treiben in den Weltmeeren. „Auch vor diesem Hintergrund haben wir mit Unterstützung der Stiftung Südtiroler Sparkasse das Projekt *Südtirol Refill Alto Adige* ins Leben gerufen, das zudem hilft, lange Transportwege für Flaschenwasser einzusparen“, erklärt der Präsident des Dachverbands Klaus-Peter Dissinger.

Das Refill-Projekt greift eine Idee auf, die bereits in anderen Teilen Europas erfolgreich läuft – als Anreiz, statt umweltschädlicher Einwegflaschen auf das Nachfüllen der eigenen Flasche zu setzen. Dafür nutzt man nicht den erhobenen Zeigefinger, sondern greift allen Nutzerinnen und Nutzern nachfüllbarer Flaschen praktisch unter die Arme.

Der kürzeste Weg zum nächsten Brunnen

Herzstück des Refill-Projekts ist die Website www.refill.bz.it. Klickt man auf

diese, öffnet sich eine Südtirolkarte, auf der mit einem Tropfensymbol alle Trinkwasserstellen gekennzeichnet sind. Noch einfacher geht's, wenn man auf tragbaren Ge-



räten die Standortinformationen aktiviert hat. Dann öffnet sich statt der Südtirolkarte ein Ausschnitt, der die nächste Umgebung zeigt.

Egal aber, auf welcher Karte: Klickt man auf eines der Tropfensymbole, werden in einer Randspalte die notwendigen Informationen und Fotos zur jeweiligen Trinkwasserstelle angezeigt. Zudem ist sichergestellt, dass der angezeigte Brunnen öffentlich zugänglich ist, Wasser in Trinkwasserqualität

bietet und keinerlei Kosten beim Auffüllen der Wasserflasche anfallen.

Von allen für alle

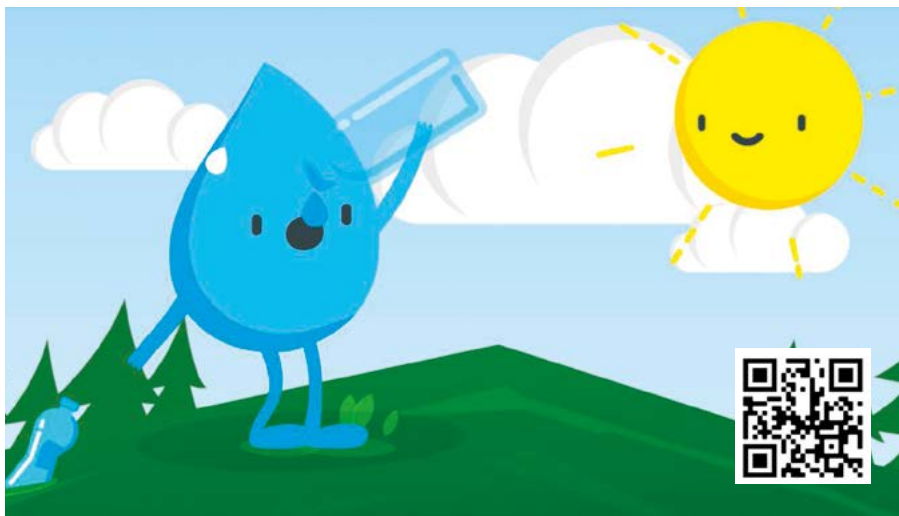
Das Kostenargument mag auf den ersten Blick kurios erscheinen, vor allem dann, wenn von „Brunnen“ die Rede ist. Allerdings sind auf der Refill-Website nicht nur öffentliche Brunnen verzeichnet, sondern auch private Trinkwasserstellen. Wenn es also Betreiberinnen und Betreiber von Bars, Restaurants oder Geschäften zulassen, dort kostenlos seine Flasche aufzufüllen, werden auch diese auf der Refill-Karte verzeichnet.

Die privaten Trinkwasserquellen sind ein Standbein des Community-Projekts Südtirol Refill Alto Adige, das offene Format der Datenbank ein zweites. So basieren die Informationen auf www.refill.bz.it auf OpenStreetMap (OSM), einer freien Datenbank, die von der Community gespielt wird. „Die ersten Informationen zu unseren Wasserstellen haben wir vor allem mit der Hilfe von Gemeinden und Wasserwerken zusammengetragen“, erklärt Dissinger, „wir setzen aber auch auf private Nutzerinnen und Nutzer, die Brunnen in unsere Datenbank eintragen und diese Schritt für Schritt ergänzen.“

Weit über 1600 Brunnen online

Für Privatpersonen, die sich aktiv an der Ergänzung der Datenbank beteiligen möchten, genügt eine Anmeldung auf der Refill-Website, danach muss man nur wenige Angaben zur jeweiligen Trinkwasserstelle eintragen und ein (oder mehrere) Foto(s) hochladen.

Schon heute sind auf den Karten der Website www.refill.bz.it weit über 1600 öffentliche und private Trinkwasserstellen verzeichnet und das Netz wird immer engmaschiger. „Je mehr sich an Refill beteiligen, desto lückenloser werden die Informationen“, so Dissinger. „Und genau das ist das Schönste an diesem Projekt: Es ist eines von allen für alle.“



Refill-Animationsvideo *Stop plastic, start refilling* auf YouTube: <https://youtu.be/TQxy6rtkUTo>

Der AVS ist für Naturschutz! 50 Jahre Referat für Natur und Umwelt



Das Referat für Natur und Umwelt im Alpenverein feierte 2021 sein 50-jähriges Bestehen. 1971 gab es mit dem Franziskanerpater Viktor Welponer erstmals einen Naturschutzreferenten in der AVS-Landesleitung, welcher fortan die Interessen der Natur innerhalb des Vereins und nach außen hin vertrat.

Im November letzten Jahres würdigten Funktionäre und Freunde des AVS bei einer Feier in Bozen ihren jahrzehntelangen Einsatz für den Naturschutz. Von den Anfängen bis heute liegen die Schwerpunkte des Referats für Natur und Umwelt in der Sensibilisierung und im Aufzeigen von Missständen im Natur- und Landschaftsschutz.



Foto: AVS

Ausgewählte Archivobjekte als Zeugen der Geschichte des Referates für Natur und Umwelt

In Satzung verankert

Das Bekenntnis des Südtiroler Alpenvereins zum Naturschutz ist bereits in seiner Satzung verankert: So ist es ein Ziel des AVS, „als Gesamtverein wie auch in Zusammenarbeit mit den Sektionen, die Tätigkeit und die Interessen im Bereich Natur- und Umweltschutz auf dem gesamten Landesgebiet zu verfolgen, die Ursprünglichkeit der Berglandschaft zu erhalten sowie ihre Tiere und Pflanzen zu schützen.“ 1980 beschloss die AVS-Hauptversammlung das „Grundsatzprogramm für Natur- und Umweltschutz“, im Jahr 2000 benannte man das „Naturschutzreferat im AVS“ in „Referat für Natur und Umwelt“ um. Damit wurde die Bezeichnung den beiden Schwerpunkten des Referats – Naturschutz und Umweltbildung – besser gerecht.

Die Zielsetzungen

Das Referat für Natur und Umwelt setzt sich gemeinsam mit den Sektionen und

Ortsstellen im Alpenverein für den Schutz und eine nachhaltige Entwicklung des Alpenraumes sowie für einen umweltverträglichen Alpentourismus und Bergsport ein. Eine aktuelle Umfrage bestätigt, dass sich die Mitglieder und Funktionäre im AVS sehr stark mit dem Naturschutz identifizieren.

Zum 50-jährigen Bestehen des Referates versammelten sich zahlreiche ehemalige und heutige Akteure des Naturschutzes im AVS. „In einer intakten ursprünglichen Bergwelt steigt, wandert, klettert, radelt es sich freudiger und passionierter als in einem alpinen Disneyland“, stellte Referatsleiter Klaus Bliem mit Augenmerk auf die ungebrochene Motivation zum Naturschutz im Verein fest. AVS-Präsident Georg Simeoni betonte in seinen Grußworten, dass der Alpenverein weiterhin die Stimme für die Natur und Umwelt erheben und Mahner für die Politik sein werde.

Ein Blick zurück

Der junge Historiker Philipp Ferrara präsentierte die Forschungsergebnisse seiner Masterarbeit „Der Alpenverein als Na-



Foto: Reinhard Haller

Mit dem Edelweiß trägt der AVS ein Naturschutzsymbol in seinem Logo.

turschutzorganisation in Südtirol“. Der AVS, so Ferrara, bilde aufgrund seiner Mitgliederstruktur die Südtiroler Gesellschaft ab. Deshalb würden die Konflikte und Diskussionen rund um den Naturschutz innerhalb des Alpenvereins auch die allgemeine Entwicklung des Naturschutzverständnisses in Südtirol widerspiegeln.

Klaus Bliem lud anschließend ehemalige Referatsleiter und Referenten für Natur und Umwelt zu einer Gesprächsrunde, in der die Teilnehmer gemeinsam mit Moderator und AVS-Kulturreferent Peter Righi die Schwerpunkte der Referatgeschichte nachzeichneten.

JUDITH EGGER
ANNA PICHLER

www.alpenverein.it

YOUTH . SHAPING EUSALP

About us | Youth Council | Pitch your project | Summer activities | News | Contact us

Internal meeting / EUSALP Youth Council

JUGEND GESTALTET DIE ALPEN
Bewerbung für Eusalp-Jugendrat

Die EU-Alpenraumstrategie gibt Jugendlichen zwischen 18 und 29 Jahren aus den 48 Eusalp-Regionen eine Stimme. Klimawandel, Rückgang der Artenvielfalt und zunehmende Verkehrsbelastung in den Alpentälern sind die Themen für die EU-Alpenraumstrategie (Eusalp), die im **Eusalp-Jugendrat** anhand Aktionen und Projekte mitentwickelt werden soll. Die Jugendlichen arbeiten an Zukunftsperspektiven und sensibilisieren für das Natur- und Kulturerbe der Alpen. Das Eusalp-Ziel: Die Zukunft in den **Alpen** wird mitgestaltet von denen, die darin leben und leben werden.

Bewerbung bis 13. Mai 2022
<https://eusalp-youth.eu/eusalp-youth-council-2022-application-form/>

Mehr Information: <https://eusalp-youth.eu/>

YPAC im Zeichen des Systemwandels Mit Blick auf die Mobilität der Zukunft

Madeleine Rohrer hat vor kurzem die Fachoberschule für Tourismus und Biotechnologie Marie Curie in Meran besucht. Gemeinsam diskutierte sie mit acht engagierten Schüler*innen, allesamt Mitglieder der Meraner Delegation des Jugendparlaments der Alpenkonvention YPAC, über die derzeitigen Schwierigkeiten in Bezug auf Mobilität sowie entsprechende Perspektiven für die Zukunft.



Foto: Waldner Julian

Die Meraner YPAC-Delegation im regen Austausch mit Madeleine Rohrer

Am 14. Februar hatten drei Schüler und fünf Schülerinnen der FOS Marie Curie die Möglichkeit, mit Madeleine Rohrer, Geschäftsführerin vom Dachverband für Natur- und Umweltschutz und Experte in Sachen Mobilität und Umwelt, Probleme und Schwachstellen zu diesen Themen zu erörtern. Das Treffen dient der Vorbereitung auf das YPAC 2022, welches im März online stattfand. Das Thema des Jugendparlaments 2022 lautet: „Do the major crises of the 21st century require a system change“ (= Erfordern die großen Krisen des 21. Jahrhunderts einen Systemwechsel?). Dieses wird in die Bereiche Regierung, Wirtschaft, Gesellschaft und Mobilität unterteilt.

Im regen Austausch

Madeleine Rohrer setzte sich mit den motivierten jungen Erwachsenen zusammen und erörterte Vorschläge, um das Pro-

blem der Mobilität in Südtirol nachhaltig und effizient zu lösen. Alle waren sich einig: „Der Klimawandel ist wohl das größte uns betreffende Problem in den nächsten Jahrzehnten, für welches eine Lösung gefunden werden muss“, so Julia Paternoster in ihrer Funktion als YPAC-Abgeordnete. Die öffentlichen Verkehrsmittel sollen den Privat-Pkw ablösen, damit jeder pünktlich, umweltfreundlich und bequem von A nach B kommt.

Besprochen wurden nicht nur die Rolle von Wasserstoff als Energieträger, sondern auch die aktuelle Mobilitätspolitik. „Es muss um ein Vielfaches mehr in Bus, Bahn, in Rad- und Fußwege investiert werden als in die Straße. Nur dann ist die Mobilität wirklich klimafreundlich und nur dann gibt es die Freiheit, jederzeit für ganz wenig Geld das bequemste Verkehrsmittel zu nutzen.“, so Rohrer. Die Delegation Meran fand das Treffen äußerst interes-

sant und informativ. „Wir können sicherlich viel für unsere Arbeit im Jugendparlament mitnehmen.“, so der Schüler Paul Schrott.



Zu den Autoren:

Martina Patzleiner: 19-jährige Absolventin der FOS Marie Curie Meran, wohnhaft in Toblach und seit 2019 engagierte YPAClerin.

Julian Waldner: 17-jähriger Schüler der dritten Klasse, wohnhaft in St. Valentin auf der Haide und seit diesem Jahr Mitglied der Pressegruppe.

Fotos: Patrizia Ferrari

SÜDTIROL-PREMIERE: WAS FISCH WOLLEN

Im Januar 2022 wurde im Filmclub Bozen der sehenswerte Film „Was Fische wollen“ von Christoph Walder gezeigt, eine vielfach ausgezeichnete Dokumentation.

Es ist die Geschichte über Zusammenhänge und Hintergründe für das dramatische Verschwinden der Fische am einst mächtigen und artenreichen Tiroler Inn. Und über Menschen, die um eine intakten Flusswelt und die Rückkehr der Fische kämpfen.

„Könnten Fische schreien, würden Inn- und Zillertal an manchen Tagen erzittern“, so Christoph Walder, Biologe und Regisseur des mehrfach ausgezeichneten Dokumentarfilms. Drei Jahre lang hat er gefilmt, unter anderem die verheerenden Folgen des Schwellbetriebes von Wasserkraftwerken. Der Film aber will nicht Anklage sein, sondern ein Beitrag zur Diskussion und Aufklärung.

Zum Trailer: <https://vimeo.com/567821999> - DVD beim Dachverband erhältlich



Foto: Griseldis Dietl



LEHRGANG WALD- UND WILDPÄDAGOGIK

Der Lehrgang spricht Jäger*innen, Forstleute und Naturinteressierte an, welche selbständig und zielgruppenorientiert Wald- und Naturführungen mit den Themenschwerpunkten „Wald und Wild“ umsetzen möchten.

Der Lehrgang ist so aufgebaut, dass die Teilnehmer*innen aktiv beteiligt sind und sehr rasch selbst Methoden ausprobieren, umsetzen und reflektieren.

Kursort: Forstschule Latemar, Karserseestraße 130, Welschnofen

Termine: neun Kurstage, drei Einheiten zu je drei Tagen:

1. Modul: 18. bis 20. Mai 2022
2. Modul: 26. bis 28. September 2022
3. Modul: 9. bis 11. November 2022

Kurskosten: 850,00 €

Information und Anmeldung:

<http://www.provinz.bz.it/land-forstwirtschaft/forstdienst-foerster/forstschule-latemar/umweltbildung.asp>

oder telefonisch unter: 0471 612022

E-Mail: forstschule.latemar@provinz.bz.it



AGENTUR LANDESDOMÄNE
FORSTSCHULE LATEMAR
AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR FORST, JAGD UND UMWELT



2. FRIDAY FOR NATURE-TAG!

WANN: am Freitag, 29. Juli 2022

WO: am Biotop Taufner Au in Naturns

WER: Jugendliche von 12-16 Jahren

WIE: in lockerer Atmosphäre

WOZU: zur Mithilfe bei verschiedenen Pflegemaßnahmen im Biotop, zur Vertiefung umweltspezifischer Themen, zum Kennenlernen verschiedener Berufsbilder und Tätigkeiten zur Orientierung für die private und berufliche Laufbahn

Mit dabei: Mitarbeiter*innen der Forststation, vom Amt für Natur, von der Umweltschutzgruppe Vinschgau sowie Biotoppat*innen.

Im Rahmen des Projektes „JuNwa – Junge Naturnser wollen anpacken“ in Zusammenarbeit mit Jugendzentrum Naturns JUZE und Naturparkhaus Texelgruppe

www.provinz.bz.it/naturparke

www.provinz.bz.it/natur-umwelt/naturraum/naturschutz/biotope.asp



AUTONOME PROVINZ SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE



AVS-ALPENVEREIN SÜDTIROL

Tel. 0471 978141, office@alpenverein.it, www.alpenverein.it; Anmeldungen nur online unter: <https://alpenverein.it/veranstaltungen-und-kurse/natur-umwelt-kultur/>

- 08.05.2022 **Wildes Südtirol: Amphibien und Reptilien** in Castelfeder (A453)
- 18.06.2022 **Pimp my Alm in Schlandraun** - freiwillige Almpflegeaktion (A441)
- 18.06.2022 **Orchideenwanderung in Aldein** (A422)
- 02.07.2022 **Botanische Wanderung in den Dolomiten** in Villnöss (A405)
- 23.07.2022 **Geologische Wanderung am Schneeberg** in Passeier (A406)
- 06.08.2022 **Faszinierende Welt der Moose auf Kohlern/Bozen** (A452)

AVK - ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOGELKUNDE UND VOGELSCHUTZ

info@vogelschutz-suedtirol.it, www.vogelschutz-suedtirol.it

- 30.04.2022, 8-14.30 Uhr **Rundwanderung bei Schlanders** mit Arnold Rinner. Treffpunkt: 8 Uhr, Spitalkirche Schlanders (direkt neben KH)
- 28.05.2022, 8-15 Uhr **Wanderung am Trudner Horn** mit Enrico Bissardella. Treffpunkt: 8 Uhr, Parkplatz direkt am Nordeingang von Truden
- 18.06.2022, 8-16 Uhr **Wanderung im Sarnthal** mit Enrico Bissardella. Treffpunkt: 8 Uhr, Parkplatz in der Nähe des Hallerhofes am Riedelsberg auf 1500 m (Abzweigung vor Sarnthein)
- 02.07.2022, 8-16.30 Uhr **Wanderung in Campill/Gadertal** mit Arnold Rinner und Sepp Hackhofer. Treffpunkt: 8 Uhr, Parkplatz Pares, Campill (Longiarù)

NATURTREFF EISVOGEL

348 242552, info@eisvogel.it, www.eisvogel.it

- 30.04.2022, 14 Uhr **Der Imker und sein Bienenvolk** mit Imker und Naturfotograf Martin Stanuovo in St. Georgen
- 06.05.2022, 18-21 Uhr **Aktion Hecke** in St. Georgen
- 07.05.2022, 8-10 Uhr **Aktion Hecke** in Stegen

- 20.05.2022, 18-20 Uhr **Aktionstag Gatzau** in Gais
- 22.05.2022, 13-17 Uhr **Kräuterwanderung** mit Apothekerin Christine Waibl Aichner, Sand in Taufers
- 24.06.2022, 19-21 Uhr **Indisches-Springkraut-Ausreißaktion**. Treffpunkt: Stegener Kirche
- 29.06.2022, 19-21 Uhr **Indisches-Springkraut-Ausreißaktion**. Treffpunkt Stegener Kirche
- 02.07.2022, 9-16 Uhr **Die verborgene Welt der Insekten** mit Georg Mörl. In Zusammenarbeit mit Umweltgruppe Eisacktal
- 08.07.2022, 19 Uhr **Indisches-Springkraut-Ausreißaktion**. Treffpunkt: Stegener Kirche
- 09.07.2022, 8-16 Uhr **Botanische Wanderung** mit Simon Stifter und Reinhard Bachmann
- 16.07.2022, 17-19 Uhr **Naturkundliche Wanderung zum Eiskeller** mit Klaus Graber in St. Georgen
- 17.07.2022, 8-16 Uhr **Botanische Wanderung** mit Ernst Girardi
- 05.08.2022, 20-22 Uhr **Die Schmetterlinge der Nacht**, abendliche Exkursion mit Nachtfang mit Florian Reichegger
- 20.-21.08.2022 **Zelt- und Hüttenlager** mit Simon Pramstaller
- 30.08.2022, 19-21 Uhr **Indisches-Springkraut-Ausreißaktion**. Treffpunkt: Stegener Kirche

UMWELTGRUPPE KALTERN

0471 963632, info@umweltgruppe-kaltern.it, www.umweltgruppe-kaltern.it (Vereinsraum im Alten Spital/2. Stock)

- **Kräutergarten** im Mai: Di und Do 14.30-17.30, Fr 9-11 Uhr außer feiertags im Garten des Franziskanerklosters, Eingang Goldgasse (gegenüber Restaurant Kalterer Hof) - **Führung** monatlich jeweils an einem Samstag mit Kräuterexperten Alberto Fostini oder Karin Weissensteiner
- 04.05.2022, 14.30-17 Uhr **Spiele und Basteln im Wald** für Kinder ab 7J.
- 09.05.2022, 19 Uhr **Ausschuss-Sitzung** im Vereinsraum
- 28.05.2022 **Waldtag** im Altenburger Wald mit Neun-Stationen-Rundgang und mehreren Vereinen
- **Kräutergarten** im Juni-Juli-August: Di und Do 15-18 Uhr, Fr 9-11 Uhr außer feiertags im Garten des Franziskanerklosters, Eingang Goldgasse (gegenüber Restaurant Kalterer Hof) - **Führungen** monatlich jeweils an einem Samstag mit Kräuterexperten Alberto Fostini oder Karin Weissensteiner
- 01.06.2022, 14.30-17 Uhr **Basteln und Zubereiten von Spezialitäten aus Kräutern und Gemüse** für Kinder ab 7J. im Kräutergarten im Franziskanerkloster
- 08.06.2022, 15-18 Uhr **Ölauszüge mit Gewürz- und Heilkräutern** im Kräutergarten im Franziskanerkloster
- 13.06.2022, 19 Uhr **Ausschuss-Sitzung** im Vereinsraum

- Ende Juni/Anfang Juli **Wanderung im Nonstal** gemeinsam mit „Amici della Terra – Alta Val di Non“
- 04.-08.07.2022 **Waldabenteuer- und Naturerfahrungswoche** für Jugendliche von 11 bis 15J.
- 06.07.2022, 14.30-17 Uhr **Basteln und Zubereiten von Spezialitäten aus Kräutern und Gemüse** für Kinder ab 7J. im Kräutergarten des Franziskanerklosters
- 09.-10.07.2022 Reise zu **Garten Tulln** in Niederösterreich und **Regenbogen-Garten** in Stroheim in Oberösterreich
- 21.07.2022 **Abend im Kräutergarten** beim Langen Donnerstag mit vielfältigem Programm
- 03.08.2022, 14.30-17 Uhr **Basteln und Zubereiten von Spezialitäten aus Kräutern und Gemüse** für Kinder ab 7J. im Kräutergarten des Franziskanerklosters
- 25.08.2022 **Abend im Kräutergarten** beim Langen Donnerstag mit vielfältigem Programm
- 28.08.2022 ganztägige **Waalweg-Rundwanderung** in Schluderns und **Besuch des Nationalparkhauses Aquaprad**

HYLA – UMWELTGRUPPE EISACKTAL

info@ug-eisacktal.it, umweltgruppeeisacktal.wordpress.com, www.facebook.com/pages/Umweltgruppe-Eisacktal

- Ende April **Vogelexkursion** mit Tanja Dirlir
- Mai **Botanische Exkursion** mit Andreas Hilpold
- 29.05.2022 **Insektenhotel-Workshop** am Zugluftfest
- 11.06.2022 **Familienaktionstag** bei der Wasserschöpfe

- 02.07.2022 **Insektenexkursion im Pustertal** mit Georg v. Mörl zusammen mit Naturtreff Eisvogel
- Juli/August **Tagfalterexkursion** mit Martin Prader und René Federspieler
- August **Springkrautausreißaktion**

UMWELTRING PUSTERTAL

umwelt.olang@gmail.com, https://umweltoolang.wordpress.com, www.facebook.com/umwelt.olang - 2022 Jahresthema Wald im Wandel

- 14.05.2022, 9-12 Uhr **Aktionstag „Über Drüber“** im Park von Mitterolang mit Pflanzentauschmarkt und Workshop Ecosocial Design für Volks- und Mittelschule mit Kunstlehrer Dietmar Unterberger
- 28.05.+18.06.2022 **Druckerwerkstatt für die ganze Familie** mit Christina Frank im Stadtmuseum Bruneck. Die Drucke sind dann Teil der Ausstellung bei den Umwelttagen Olang 2022
- 04.+11.06.2022 **Kreative Schreibwerkstatt im und zum Wald** für Schreibinteressierte mit zertifizierter Schreibpädagogin und Autorin Katja Renzler

SORTENGARTEN SÜDTIROL

info@sortengarten-suedtirol.it, www.sortengarten-suedtirol.it

- 07.05.2022 **Hoffest bei Gall Annamaria** in Welschnofen
- 14.-15.05.2022 **Gartenschau Brennende Liab** in Klausen
- 15.05.2022, 11-17 Uhr Meraner Frühling: **UnkräuterMarkt in Schenna**
- 15.06.2022 **St.-Veit-Markt in Tarsch**

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied des Dachverbandes werden:

- Einzelmitglied (20 €) Fördermitglied (ab 30 €.....)
- Jugendmitglied < 26 Jahre (5 €) - Geburtsjahr angeben

..... Vorname Nachname

..... Geburtsdatum Beruf

..... Straße Hausnummer

..... PLZ Ort

..... E-Mail

Ich bin bereits Mitglied folgendes Vereines bzw. folgender Umweltgruppe:

..... Ich habe die Information zum **Datenschutz** auf www.umwelt.bz.it - **Kontakt/Privacy** zur Kenntnis genommen und bin mit der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten zu den angeführten Zwecken einverstanden.

..... Datum Unterschrift (unter 18 Jahren Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

..... Ich habe das **DVN-Statut** auf www.umwelt.bz.it - **Über uns** gelesen und erkläre mich damit einverstanden.

..... Datum Unterschrift (unter 18 Jahren Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

..... Ich bin einverstanden, dass das von mir bzw. vom oben genannten Minderjährigen im Rahmen der Verbandstätigkeit gemachte **Bildmaterial** zur Dokumentation/Berichterstattung verwendet wird.

..... Datum Unterschrift (unter 18 Jahren Unterschrift der Erziehungsberechtigten)



An den
Dachverband für Natur- und
Umweltschutz in Südtirol
Kornplatz 10
I - 39100 BOZEN (BZ)



EURE UNTERSTÜTZUNG ZAHLT SICH AUS!

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz setzt sich im Interesse Aller für die Erhaltung eines natürlichen Lebensraumes und für eine gesunde Umwelt ein.

Zur Zeit zählt der Dachverband für Natur- und Umweltschutz an die **1.600 Einzelmitglieder**. Dazu kommen **zwanzig Mitgliedsvereine und sechs Umweltgruppen**. Die Verbandsstruktur steht also auf recht soliden Säulen.

Und dennoch ... sowohl finanziell als auch ideologisch gesehen könnte der Dachverband durchaus noch mehr Mitglieder brauchen, denn das würde unser Verhandlungspotential mit Politikern, Behörden und verschiedenen Interessensgruppen ungemein stärken.

Unsere Mitglieder sind unsere Lobby, sie verleihen unserer Arbeit mehr Gewicht.

Wenn es nun jedem Dachverbandsmitglied gelänge, ein neues Mitglied anzuwerben, dann wären wir bald doppelt so stark! Daher **unser Appell**: Reden Sie mit Ihren Familien, Freunden und Bekannten, erzählen Sie ihnen von unserer Arbeit. Mundpropaganda ist noch immer die beste Werbung!

Mitgliedsbeitrag

20 Euro für Einzelmitglieder
5 Euro für Jugendmitglieder < 26 Jahre
ab 30 Euro für fördernde Mitglieder

Den Mitgliedsbeitrag können Sie einzahlen

- über die örtliche Umweltgruppe
- im Büro des Dachverbandes

- über eine der untenstehenden Bankverbindungen

Spenden steuerlich absetzbar

Spenden an den Dachverband für Natur- und Umweltschutz sind von der Einkommenssteuer abziehbar. Die Zahlung muss über die Bank erfolgen. Bitte als Grund SPENDE angeben zusammen mit Ihrer STEUERNUMMER, da dies seit heuer gesetzlich vorgegeben ist. Wir stellen Ihnen dazu eine Quittung aus.

Ihre Vorteile als Mitglied des Dachverbandes

- die Verbandszeitung **Naturschutzblatt** dreimal/Jahr kostenlos per Post ins Haus
- den **Infoletter** per Mail mit fundierten und aktuellen Informationen
- Preisvorteile bei unseren zahlreichen **Kooperationspartnern** > online einsehbar unter Unterstützung

Raika Bozen	BIC RZSBIT21003	IBAN IT 84B 08081 11600 000300029092
Sparkasse	BIC CRBZIT2B001	IBAN IT 07T 06045 11601 000000298000
Volksbank	BIC BPAAIT2B050	IBAN IT 38J 05856 11601 050570123272

Schenken Sie unserer Natur und dem Klimaschutz Ihre

5%

Steuernummer des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz

94005310217

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber:
Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol
Kornplatz 10, I-39100 Bozen (BZ)
Tel. +39 0471 973700
Fax +39 0471 302051
info@umwelt.bz.it
umwelt.bz.it@pec.it
Steuernummer 94005310217

Redaktion: Griseldis Diel
und Madeleine Rohrer
Verantwortliche Direktorin:
Michaela Falkensteiner
Grafische Gestaltung:
Alessandra Stefanut
Druck: Südtirolruck Tschermis

Das „Naturschutzblatt“ erscheint dreimal jährlich, Gericht Bozen, Dekret Nr. 7 vom 23.5.1985. Artikel, die mit dem Autorennamen versehen sind, geben nicht immer die Meinung des Dachverbandes wieder.

MITGLIEDSVEREINE

- Alpenverein Südtirol
- Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in Südtirol
- Baubiologie Südtirol
- Bund Alternativer Anbauer
- Heimatpflegeverband Südtirol
- Herpeton - Südtiroler Herpetologen Verein
- Klima Club Südtirol
- Lia per Natura y Usanzas
- Naturtreff Eisvogel
- Plattform Pro Pustertal
- Protect our Winters IT
- Sortengarten Südtirol
- Südtiroler Gesellschaft für Gesundheitsförderung
- Südtiroler HochschülerInnenschaft
- Umweltgruppe Eisacktal/Hyla
- Umweltgruppe Eppan
- Umweltgruppe Kaltern
- Umweltring Pustertal
- Umweltschutzgruppe Vinschgau
- Vereinigung Südtiroler Biologen

LOKALE ORTSGRUPPEN

Andrian • Bozen • Jenesien • Salurn • Terlan • Wipptal

DRUCK

Diese Publikation wurde auf 100%-Umweltpapier und klimaneutral gedruckt. Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz unterstützt den Ausgleich der CO₂-Emissionen, welche bei der Papierherstellung und beim Druck entstanden sind, durch einen Beitrag an zertifizierten Klimaschutzprojekten.



Dachverband - regionale Vertretung der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA



www.umwelt.bz.it